

**Schriftleitung:**  
Nathausgasse Nr. 5  
(Eigenes Haus.)

**Preiskunde:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Landtschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgen.

Postpostkasten-Konto 90836.

**Verwaltung:**  
Nathausgasse Nr. 5  
(Eigenes Haus.)

**Bezugsbedingungen:**

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.50  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahrespreis . . . K 12.50

Für C. I. I. mit Zustellung ins Haus:

Monatlich . . . K 1.10  
Vierteljährig . . . K 3.50  
Halbjährig . . . K 6.40  
Jahrespreis . . . K 12.50

Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

# Deutsche Wacht.

Nr. 28.

Giski, Sonntag, 8. April 1906

31. Jahrgang.

## Großgermanische Annäherung.

Erst seit wenigen Jahren werden hier und da Stimmen laut, die eine Verständigung aller germanischen Stämme Europas fordern. Diese Forderung, hervorgegangen aus der, allen germanischen Staaten drohenden Gefahr, von den slavischen Völkern erdrückt zu werden, wird zwar von den meisten unserer heutigen Politiker noch als phantastisch angesehen. Die immer mehr anwachsende Sammlung der Slaven unter der Flagge des Pan-Slavismus wird aber auch sie zwingen, der in allen deutschverwandten Ländern einsetzenden großgermanischen Bewegung Beachtung zu schenken. Fürchten auch bisher noch einige germanische Stämme, namentlich Holländer und Schweizer, von Deutschland eingeschacht zu werden, so mehrten sich erfreulicherweise doch die Stimmen in den skandinavischen Ländern, die sich für ein freundschaftliches Zusammengehen aussprechen. Björnsons Ausführungen über den germanischen Bund sind ja in letzter Zeit erst wieder durch die Presse gegangen. Jüngst aber brachte ein Schwede in der Stockholmer Gesellschaft „Konfordia“ einen Trinkspruch aus, aus dem Folgendes hier wiedergegeben sei. Kapitän Oswald Rydénbjerna sagte in deutscher Sprache:

„In diesen Zeiten, wo der Geist der Zwietracht über die nordischen Völker dahingegangen ist, richten wir Schweden unsere Blicke gen Süden, nach Deutschland. Gegen unsere Stammesgenossen, die Norweger und die Dänen haben wir oft gekämpft, mit ihnen gemeinsam eigentlich nie. Anders ist das Verhältnis zu Deutschland. Mit diesem Lande haben wir unsere größten Erinnerungen gemeinsam. Wir haben auf deutscher Erde für die deutsche Freiheit gekämpft. Es geschah in der weltgeschichtlichen Zeit Schwedens unter Gustav Adolf II.

Wir haben aus Deutschland befreiende Gedanken empfangen, aber wir haben dafür die beste Gabe gegeben, welche die Dankbarkeit geben kann, befreiende Gedanken, umgewandelt in befreiende Schwerter. Zwei durch solche Erinnerungen verbundene Völker müssen zu einander stehen. Vieles haben wir Schweden von Deutschland in vier Jahrhunderten gelernt, aber niemals hatten wir von dort zu lernen, wie gerade jetzt. Das deutsche „Volk in Waffen“ ist unser Vorbildnis, und von dem Deutschland der Wissenschaft, des Handels und der Industrie haben wir stets bedeutungsvolle Lehren anzunehmen. Mit Freuden haben wir gesehen, wie den großen Siegen auf den Schlachtfeldern andere friedliche, aber nicht weniger bedeutungsvolle auf den Gebieten des Handels und der Industrie folgten. Deutschlands Siege sind Siege für die ganze germanische Welt. Wir Schweden wenden uns deshalb zu Deutschland und sagen: „Hab Dank für das, was du uns bist, für das, was du uns gegeben hast.“ Auch wir stehen vor einer nationalen Wiedergeburt. Und wer weiß, was daraus erwachsen kann. Vielleicht können wir Deutschland einmal etwas zurückgeben, — neue reformatorische Gedanken oder treue Schwerter. Wir fühlen uns als ein geringerer Bruder, aber doch ein Bruder der großen germanischen Weltmacht. Wir wissen, daß wir auch in diesen Tagen das Volk Gustav Adolfs sind. Drei Jahrhunderte sind keine lange Zeit im Leben eines Volkes. Ein Volkscharakter ändert sich nicht so schnell. In Gustav Adolfs Namen begrüßen wir das neue Deutschland, dessen jetziger Kaiser einmal zu seinem Volk gesagt hat: „Ich führe Euch herrlichen Dingen entgegen. Germania nova, das wirkliche Reich der Mitte, das Land, über dem in diesem Augenblicke die Sonne am höchsten steht.“ —

Aus diesen Worten spricht warme Begeisterung, spricht echtes Verstehen und Zutrauen, wie es nur ein Brudervolk darbringt. Der einst so nützliche Dreibund hat sich überlebt. Das romanische Italien ist den Deutschen nicht gewogen und in Oesterreich wüthet die Slaven-Krankheit. Deutschland selbst ist schon stark slavisch durchseht. Immer größer wird die Gefahr, die ihm von Polen in Osten und Westfalen droht. „Dresden wird tschechisch“ hört man neuerdings ertönen. —

Da ist es denn freudig zu begrüßen, wenn der Norden die Bruderhand bietet. Denn nicht allein das ist gefährlich, daß das Slaventum schrittweise vordringt, sondern daß es nach einheitlichen Gesichtspunkten unter der Flagge des Pan-Slavismus marschiert. Ob diese Bewegung von Rußland über die Ostsee-Provinzen und Finnland sich nach Skandinavien, oder von Polen und den österreichischen Slaven gegen Deutschland richtet, das Ziel ist das Gleiche: Die Verdrängung der germanischen Rasse. Und die Gefahr ist größer als es scheint. England unterstützt jede Bewegung, die Deutschland schwächt. So wäre ihm ein Polen-Aufstand ganz willkommen. Wie die Tschechen von Frankreich umschmeichelt werden, ist bekannt und namentlich Blätter wie „L'Eclair“, „L'Humanité“, „La République“, stoßen ohne weiteres in das Horn, mit welchen die „Nowoje Wremja“ ihre Hege gegen Schweden und Finnland und Deutschland anstimmte. So läßt sich z. B. jetzt das allpolnische Blatt „Słowo Polskie“ aus Paris melden, Deutschland beabsichtige das Königreich Polen bis zur „Kneisebedschen Grenze“ d. h. bis zur Weichsel und dem Narew, von Rußland zu kaufen! Ein zur Zeit in Petersburg weilender Herr Mendelsohn führe die Unterhandlung. Der Schwindel ist offensichtlich, findet aber doch bereitwillig Verbreitung.

## Die Kreuzzüge gegen die Stedinger.

Von W. L. Tavis.

Die Geschichte des 13. Jahrhunderts gibt uns Kunde von dem tragischen Untergange des mächtigen, tatkräftigen Bauernvolkes der Stedinger. Die Stedinger waren aus Kolonisten erblickt, die zu Anfang des 12. Jahrhunderts in die heutigen fruchtbaren Marschen der Unterweser eingedrungen waren und das Land, wo sich damals noch Wüsteneien von Moor, Sümpfe und schiffbewachsene Inseln erstreckten, zu bebauen begannen. Da sie am Seehade wohnten, nannte man sie Seeladebewohner, Stedinger. Auf das von ihnen urbar gemachte Gebiet machten außer den umwohnenden Grafen vor allen die Erzbischöfe von Bremen Ansprüche, die das fragliche Bruchland von dem Grafen Udo II. von Stade erworben hatten. Das Erstzist erhob einen geringen Zehent und begann erst Rechte geltend zu machen, als die Macht der Stedinger, die sich durch ihre glänzende Tapferkeit in vielen Schlachten ausgezeichnet hatten, zu einem Faktor herangewachsen war, mit dem es bei seinen auf Macht und Gewinn gerichteten Plänen rechnen mußte. Nach dem Tode Gerhard I. im Jahre 1219 begann der Vernichtungskrieg gegen das durch seine Erfolge mit trotzigem Selbstbewußtsein erfüllte Volk, als der Nachfolger auf dem Bischofsstuhle, Gerhard II., in seinem Bestreben nach Ausbreitung und Festigung der kirchlichen Macht im niederdeutschen Lande an dem bauerlichen Gemeinwesen ein Hemmnis fand. Der Erzbischof stellte an die Stedinger die Forderung

des Zehents. Aber seine Abgesandten wurden abgewiesen, zumal schon unter der Regierung des verstorbenen Bischofs die Zahlung der Zehnten gänzlich unterblieben war. Nun war der gewünschte Anlaß zum Eingreifen für Gerhard vorhanden, der zu rüsten begann.

Am Weihnachtsabende 1229 kam es zur Schlacht — zum ersten Male erhoben die Stedinger ihr Schwert zur Verteidigung der heimatlichen Scholle gegen die Kirche — allein das Heer des Erzbischofs wurde gänzlich geschlagen, sein Bruder Hermann von der Lippe war im Gemetzel gefallen. Die Stedinger hatten zwar gesiegt, aber auch einen mächtigen Kirchenfürsten zu ihrem Todfeinde gemacht. Doch tritt bei diesem ersten Zuge noch nicht der widerliche Mißbrauch kirchlichen Wesens hervor wie später.

Der Bischof sann auf blutige Rache; bald hatte er auch einen Ausweg gefunden, den andere schon mit dem besten Erfolge eingeschlagen hatten: die Stedinger mußten zu Kettern gestempelt werden, die Erlaubnis des Papstes, gegen sie das Kreuz zu predigen, konnte dann ja erwirkt werden. Stedinger wir ja doch mitten in jener schrecklichen Zeit, wo der finstere Regent Konrad von Marburg mit seiner Rote Deutschland von einem Ende zum andern durchzog, bald in dieser, bald in jener Stadt sein furchtbares Gericht aufschlagend, um die Angeklagten auf jedwedes Zeugnis hin als verdamnte Ketzer mit Feuer und Schwert zu vertilgen. So berief nun Gerhard II. im März 1230 eine Diözesansynode nach Bremen, auf welcher er die Verleugung

und den Bannfluch über die Stedinger aussprechen ließ. Und doch lag gegen sie nichts vor, ja sie hatten sogar vor kurzem noch mit ihren Nachbarn, den Friesen, sich an einem Kreuzzuge ins gelobte Land beteiligt. Allein der Mangel an Kirchen in den Marschen wurde als Beweis mangelnder Religiosität, Aberglaube, wie er ja noch heute bei uns, besonders am Lande zu Hause ist, wurde als heidnische Ketzerei ausgelegt, Zerstörungen von Klöstern und Kirchen und Mißhandlungen von Geistlichen während des Krieges wurden als Sakrilege hingestellt, überhaupt alles mögliche zusammengelogen.

Nun handelte es sich um die päpstliche Erlaubnis, gegen die Stedinger den Religionskrieg zu predigen. Gerhard wiegelte die geistlichen und weltlichen Kräfte auf und so ertönten denn von allen Seiten Klagen über den Bauernstamm beim heiligen Stuhle. Daraufhin erließ Gregor IX., derselbe Papst, auf dessen Betreiben die Albigenjer vernichtet wurden, an den Prior der Dominikaner in Böhmen eine Bulle, in welcher er auf Grund der auf der Synode ausgesprochenen Verleugung den Kreuzzug gegen die Stedinger erlaubte.

Allein die Predigten der Dominikaner hatten wenig Erfolg bei den in Betracht kommenden Großen und die Sache ging nicht recht vom Fleck. Zum Unglück aber hatten unterdessen Kaiser und Papst Frieden geschlossen, und als Preis des Bündnisses wurden gemeinsam schauerhafte Ketzergesetze erlassen, mit besonderer Rußanwendung auch auf die Stedinger, welche zugleich auch in die Reichsacht erklärt wurden.

Deutschland und Schweden, die beiden mächtigsten germanischen Reiche, sind zuerst dem kommenden slavischen Ansturm ausgesetzt. Unterliegen sie, so muß die germanische Welt in Trümmer fallen. Geben sie aber den schwächeren Staaten durch ein Zusammengehen ein Beispiel, wird des „Brudervolks Wohlfahrt“ als Schlachtruf von der Adria bis zum Land der tausend Seen, von den Fjorden bis nach Siebenbürgen schallen. Gegen solch einen Germanenbund wird auch das gesamte Slawentum machtlos sein. W. B.

## Geschichte des Turnvereines Gisi.

Von Turnlehrer F. Porsche.

### 9. Die Vereinstätigkeit in den Jahren 1890—1895.

In der Hauptversammlung am 27. März 1890 wurde folgender Turnrat gewählt: Sprechwart Josef Rakusch, Säckelwart Franz Pachiaffo, Schriftwart August Tisch und Dr. Kovatschitsch, Zeugwart Fritz Grandoschek, Turnwarte Wilhelm Klementschitsch und Hubert Wagner. Ersatzmänner: Rutter, Anton Edl. v. Wurmsier, Hausbaum, Subo und Kopian, Kneipwart Franz Riefer und Slavitsch. Der Verein zählte 71 ausübende und 48 unterstützende Mitglieder.

Der Sprechwart schenkte dem Vereine das Werk „Deutsche Turner.“

Das Bezirksturnen in Marburg brachte dem Vereine neue Ehren, indem der Turner Wilhelm Klementschitsch den 1. Sieg und die Turner Rudolf Kuhn und Ludwig Slavitsch mit gleicher Punktzahl den 3. Sieg beim Wettturnen errangen.

Bei der Eröffnung des Friedrichturmes auf dem Schloßberge am 20. Juli beteiligte sich der Verein mit turnerischen Vorführungen.

Beim Ganturnfeste in Klagenfurt am 8. Sept. war der Verein durch eine Abordnung vertreten. Die Bestandteile des Vereinstheaters waren bei dem früheren Zeugwarte Wallentschag untergebracht. Da bei einer Veräußerung nach dem Tode der Frau Wallentschag diese Bestandteile mit verkauft wurden, wird beschossen, diese Post aus dem Inventar zu streichen.

Die Grundgesetze wurden in Druck gelegt.

Die Beschaffung einer einheitlichen Turnkleidung wird nach dem Muster der Laibacher Turner beschlossen. 200 Stück Kneipliederbücher wurden um den Betrag von 100 fl. angeschafft.

Wegen einer Spaltung unter den Mitgliedern beschließt der Turnrat, daß in Zukunft jede Veranstaltung einer Festlichkeit im Vereine von der Vorlage und Genehmigung eines Kostenvoranschlages abhängig gemacht und die Veranstalter derartiger Unternehmungen persönlich für die Ein-

haltung dieses Voranschlages verantwortlich gemacht werden.

Am 13. April 1891 fand die Hauptversammlung statt. Gewählt wurden: Sprechwart Josef Rakusch, Turnwart Fritz Grandoschek und Hubert Wagner, Zeugwart Hermann Nedermann, Säckelwart Franz Pachiaffo, Schriftwart August Tisch und Dr. Kovatschitsch, Ersatzmänner Dr. Alfred Schmidt, Hausbaum und Stibenegg.

An die Herren Chefs der hiesigen Handelshäuser wurde ein Schreiben abgesandt, worin dieselben unter Darlegung der Verhältnisse ersucht wurden, ihren Angestellten den Eintritt in den Turnverein nicht zu erschweren, vielmehr anregend und die Vereinszwecke fördernd ihren Einfluß geltend zu machen. Die Wirkung dieses Schreibens war eine sehr erfreuliche.

Der Turnhallenbau fond hatte eine Höhe von 536 fl.

Dem Turner Johann Herzmann wird für die unentgeltlich beigestellte Lohse der Dank ausgesprochen.

Am 15. Juli wurde Turner Stibenegg zum Kneipwarte gewählt.

Der Verein wirkte vollzählig beim Empfange des Kaisers, sowie beim Volksfeste am 30. August mit, wofür ihm für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Mitwirkung Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde.

Die Sängerriege veranstaltete am 3. Oktober eine Körnerfeier, die einen erhebenden Verlauf nahm. Dem Turner J. Mayerhofer wird für seine mit großem Fleiß und Geschick in opferwilligster Weise für den Verein angefertigten Dekorationsstücke volles Lob und Anerkennung ausgesprochen.

Den Turnern Professor Subo und Pachiaffo werden vom Vereine Dank- und Anerkennungsschreiben zugemittelt. Professor Subo hat sich durch Eifer für die Turnsache und durch seine die Mitglieder anregende heitere Geselligkeit besondere Verdienste erworben. Ebenso Pachiaffo d. J. als Gründer und Leiter der Sängerriege.

Am 19. Dezember fand die übliche Weihnachtsfeier statt.

Am 27. Februar veranstaltete der Verein einen Familienabend, dem die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt beiwohnten.

In der am 30. April 1892 abgehaltenen Hauptversammlung wurde folgender Turnrat gewählt: Sprechwart Josef Rakusch, Turnwart Fritz Grandoschek und Dr. Kovatschitsch, Säckelwart Franz Pachiaffo, Schriftwart August Tisch und Dr. Schmidt, Zeugwart Ludwig Slavitsch. Die Mitteilung des Sprechwartes, daß es ihm gelungen sei, von der Sparkasse für den Turnhallenbau eine Subvention von 200 fl. zu erwirken wurde mit jubelnder Zustimmung dankend zur Kenntnis genommen.

Am Pfingstmontag unternahm der Verein eine Turnfahrt nach Murek. Der Verein beteiligte

sich am Volksfeste des Verschönerungsvereines im Stadtpark am 15. August.

Zu Beginn des Jahres 1893 geriet der Verein in eine sehr missliche Lage. Infolge Krankheit war es dem Turnlehrer Tisch nicht mehr möglich dem Vereine seine Kräfte voll und ganz zu widmen. Dazu kam noch eine harte Lage, in welche der Verein durch die Radfahrer geraten war. Die Turnriege in Sonobitz war eingegangen und man hatte dafür den Verein Gisi verantwortlich gemacht. Vorwürfe darüber kamen sogar in die Gaumteilungen. Dies war der Grund, daß der vielverdiente Sprechwart Josef Rakusch seine Stelle niederlegte, die er durch volle 6 Jahre innehatte.

Am 23. März 1893 fand die Hauptversammlung statt. In den Vereinsauschuß wurden folgende Turner gewählt: Sprechwart Dr. Kovatschitsch, Turnwart Wilhelm Klementschitsch und Dr. Schmidt, Säckelwart Josef Alot, Schriftwart Tisch und Dr. Schäftlein, Zeugwart A. Pollak, Ersatzmänner Dr. Nemanitsch, Heinrich Meteler, Anton Vahnigg und Franz Hausbaum. Der Verein zählte 45 ausübende und 47 unterstützende Mitglieder. Der Turnhallenbau fond belief sich auf 787 fl. Turnlehrer Tisch bringt dem Vereine die Kündigung seiner Stelle zur Kenntnis. Im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung und der Gymnasialdirektion wird die Turnlehrerstelle zur Ausschreibung gebracht.

## Politische Rundschau.

**Anton Walz** †. Der Sensenmann hält reiche Ecnte unter den erklärten Vertretern der alpenländischen Deutschen. Nun ist auch Anton Walz, der Besten einer, von uns genommen worden. Man klammerte sich an die Hoffnung, daß ihm der sonnige Süden neue Lebenskräfte zuführen werde, daß sich der herrliche Mann, von dem ja selbst stets Strahlen der Kraft auf seine Umgebung ausgingen, wieder voll aufrichten werde, doch die Hoffnung erwies sich als trügerisch. Anton Walz war eine jener sonnigen Naturen, die mit einem Siegerblick, ein Lächeln auf den Lippen durch die Welt gehen, die ihren Feinden ein mutiger, tatkräftiger und unverzagter Gegner, ihren Freunden der wahre echte Freund sind. In der Obersteiermark übte er mit Hingabe das Sendamt des nationalen Weckers. Er lebt in seinen Taten weiter. Auch wir Gisi haben alle Ursache, das Andenken des Dahingegangenen allezeit hoch in Ehren zu halten, denn eine Liebe ist der anderen wert und Abg. Walz hat zu allen Zeiten in Wort und Tat bekundet, daß ihm Gisi teuer ist, daß er es schirmen will mit starker Hand und mit allen seinen Kräften. An seiner Bahre trauert ganz Deutschösterreich.

**Abg. Hugo Ritter von Berks** †. Reichsratsabg. Berks ist am 5. d. M. auf seinem Be-

Am 29. Oktober 1232 war Gerhard im Besitze einer päpstlichen Bulle, die ihm gestattete, das Kreuz gegen die armen Bauern zu predigen. In dieser Bulle heißt es unter anderem:

„Die (Stedinger) nicht Gott, nicht Menschen scheuend, die Lehre unserer heiligen Mutter, der Kirche, für Tand achten, der Kirche Freiheit antasten und, ihrer Blutgier fröhnend, wie an wilder Tiere Brüste genährt, keines Geschlechtes schonen und keines Alters. Mehr noch — Blut wie Wasser vergießend, zerreißen sie gleich Raubtieren Priester und Mönche, begehren von bösen Geistern Auskunft, bereiten von ihnen wächserne Bilder, erholen sich Rat von wahrergerischen Frauen in schändlichen Zusammenkünften usw.“

Doch fehlte der Bulle ein wesentliches Ingredienz: der volle Ablass für die Kreuzträger! Die Kreuzpredigt, namentlich durch die Bettelmönche, begann aber trotzdem und hatte auch Erfolg.

Die Stedinger schritten gleich an die Befestigung der wenigen Punkte, die nicht durch Deiche und Moore vor einem Angriffe geschützt waren, namentlich da, wo die Marsch an die Dünen stieß, lag kein Moor vor, nur der Hemmelskamper Wald bot eine Schutzwehr. Hier wurde ein tiefer Graben gezogen, den die Ochum mit Wasser speiste; die Brücke über die letztere, auf welche die Heerstraße von Bremen zuführte, wurde verschantzt. Hier die stille, friedliche Marsch mit den freundlichen Höfen, den grünen Wiesen und flüsternden Schilfräben, an der Grenzmark waffenerprobte Männer, in ruhiger Ruhe des Angriffes harrend, entschlossen,

ihre Heimat und ihre Freiheit bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen, draußen dagegen, ringsum im Lande eine basaltähnliche Agitation, Lüge und Verleumdung, Intrigue und Raublust, von machtgierigen Priestern zu Bundesgenossen erwählt.

Schon war das Kreuzheer zusammengezogen: da fuhren die Bauern dazwischen, brachen hinter den Beschanzungen hervor, zerstörten den halbfertigen Bau des Schluttenberges und bestürmten die Oldenburger Feste. Das Kreuzheer konnte gegen die Stedinger nichts ausrichten. Da griff der Papst selbst in das fluchwürdige Treiben ein, indem er sowohl die zunächst beteiligten Bischöfe zum Handeln trieb, als auch die Stadt Bremen auf die Seite der Kirche zu bringen suchte.

Die Kreuzpredigt hatte sich über ganz Norddeutschland verbreitet und neue Scharen dem Kreuzheere zugeführt, das nun zunächst gegen Ostfiedingen losbrach. Das langgestreckte, schmale, zur Verteidigung höchst ungünstig gelegene Ostfiedingen, von zwei Seiten angegriffen, konnte nicht lange Widerstand leisten: Männer, Weiber, Kinder wurden niedergemacht, es wurde gesengt und geplündert, die Gefangenen lebendig verbrannt.

Inzwischen hatte der Papst einen vollen Ablass für alle Kreuzfahrer gespendet, welcher sie mit den Kreuzfahrern in das gelobte Land auf eine Stufe stellte, und man rüstete zum dritten Kreuzzuge (1233). Der Graf Burchard von Oldenburg beschloß mit seinen Scharen, den Gasberger Paß anzugreifen; am Hemmelskamper Walde kam es zum Kampfe, und wie einst Hermann von der Lippe, so mußte

jetzt Graf Burchard den Zug gegen das brave Bauernvolk mit dem Leben büßen; außer ihm fielen 200 Mann unter den Streichen der Stedinger, die übrigen flohen. Dies war der letzte Erfolg der Stedinger. Wiederholte päpstliche Bullen und die Kreuzpredigten der Bettelmönche, die von Stadt zu Stadt, von Kloster zu Kloster zwischen Elbe und Rhein wanderten, hatten den religiösen Fanatismus in weitem Umkreise entzündet: von allen Seiten fing die Menge an herbeizuströmen, darunter die Grafen von Brabant, Holland, Cleve, Gelbern, Oldenburg und viele andere Edelleute.

Am 27. Mai 1234, am Sonnabend vor Himmelfahrt, brach das Kreuzheer gegen die Marsch auf. Man hatte die Waffen des Bauernvolkes oft genug empfunden, um nicht zu wissen, daß bei einem Sturm auf die Befestigungen des Gasberger Passes die Entscheidung trotz der gewaltigen Uebermacht des Kreuzheeres eine sehr zweifelhafte werden konnte; hatte man doch erst gerade hier eine Niederlage erlitten. Man benutzte daher die vielen vorhandenen Schiffe zur Herstellung einer Schiffsbrücke über die Ochum und entwickelte somit im freien Felde die ganze Uebermacht. Bei Alteneich standen die Bauern, an zweitausend, in tiefem Ernste des Angriffes harrend. An ihrer Spitze regten die drei Führer Volke von Bardenfle, Tammo von Hunteorf und Detmar von Dieke den Kampfmuth durch Hinweis auf die siegreiche Vergangenheit noch mehr an. So standen sie in schlagfertigen Scharen wohlgeordnet da, ausgerüstet mit nichts als einem Lederschild, Spieß und kurzem Schwerte; diese kleine Schar

lige Schloß Reichenstein 65 Jahre alt, gestorben: Berks war Vertreter der Landgemeinden von Gills, wo er 1897 als Nachfolger Michael Bošnjaks gewählt wurde. Obgleich einem alten reichsdeutschen Patriziergeschlecht entstammend, verschrieb er sich doch ganz und gar dem Slaventum und sprach auch in den letzten Jahren seines Lebens von den Deutschen nicht anders, als den „nationalen Feinden“. Bei den Wahlen im Jahre 1879 ließ er sich von den Windischen gegen Dr. Foregger aufstellen, obwohl er erst im Jahre 1878 die österreichische Staatsbürgerschaft erlangt hatte, somit nicht wählbar war, unterlag aber überdies im Wahlkampfe. Bemerkenswert ist es, daß in diesen Wahlen auch die Klerikalen für Berks eintraten, obwohl es bekannt war, daß er konfessionslos geworden und später zur griechisch nicht unierten Kirche übergetreten war, um eine Siebenbürger Ehe zu schließen. In erster Ehe war er mit einer Gräfin Stadion vermählt. Vor einigen Jahren vermählte er sich mit der kroatischen Schriftstellerin Mara Čop-Marlet. Politisch bedeutsam war die Persönlichkeit Berks nicht. Er beschränkte sich meist darauf, die in den Pfarrhöfen aufgesetzten Interpellationen im Reichsrat einzubringen. Auch erbat er für sein Reiselaufertum von den Windischen selbst wenig Dank und wie wir windischen Blättern entnehmen, wurde er von slavischer Seite sehr oft scharf verurteilt und heftig geschmäht. Sloo. Narod bellagt sein Pinscheiden vornehmlich aus dem Grunde, weil damit die Windischen in der Gruppe des Großgrundbesitzes bei den Wahlen in die Gillsier Bezirksvertretung eine Stimme verlieren.

**Obstruktion im Krainischen Landtag.** Die Regierung ist eifrig bestrebt, den Windischklerikalen die Herrschaft im Lande zuzuschaukeln. Dies tut sie zum Teil aus dem Grunde, weil der Klerikalismus im gesamten Oesterreich Oberwasser hat, dann aber auch in rächender Vergeltung für die hochverräterische Stellung, welche die Windischliberalen in dem Zollstreite mit Serbien eingenommen haben. Die Windischklerikalen, die ja doch im Dunkeln die gleiche „südslawische Politik“ mitmachen, haben es nämlich trefflich verstanden, die Anhänger des „Narod“ als Hochverräter anzuschwärzen. Den Windischklerikalen soll durch einen Wahlreformentwurf, durch den auch eine allgemeine Kurie mit 10 Mandaten geschaffen werden soll, die Herrschaft in der Landstube in die Hände gespielt werden, doch wehren sich die Liberalen ganz verzweifelt. Es kam zu wüsten Obstruktionsszenen, in der Ruhglocken und Trommeln erklangen und sich ein krächzendes Gramophon vernehmen ließ und Abg. Dr. Tarčar verstieg sich sogar zu der blutrünstigen Drohung, daß seine Partei nicht nachgeben werde und sollten selbst Pistolen und Messer sprechen müssen. Die Deutschen tun gut, abseits zu stehen und einzig auf Bürgerschaften für ein Vetorecht zu bringen.

leicht bewaffneter Bauern stellte sich auf offenem Felde einer fünffachen Uebermacht meist eisengpanzelter, kriegsgeübter Streiter zu Fuß und zu Pferde entgegen.

Gegen Mittag begann der Angriff unter dem Befehl des Herzogs von Brabant. Von sicherer Höhe aus stimmte die Klerisei das alte, damals vielgesungene Lied an: „Media vita in morbo sumus!“ Die goldenen Kreuze und Fahnen leuchteten aus ihrer Mitte herüber, und durch diesen Gefang und Anblick noch mehr fanatisiert, warf sich das erste Treffen unter der Führung Florentins von Holland auf die Stedinger, von denen es mit grimmen Hieben empfingen wurde. Ein wilder Kampf begann, zwischen das Schlachtgeschrei und Geöle erklangen die frommen Lieder der Mönche. Furchtbar wütete die Hand der Bauern unter den Kreuzträgern und edlen Herren; Graf Heinrich von Oldenburg wurde vom Pferde gerissen und zusammengehauen. Bis zum Abend dauerte das blutige Ringen, ja die Stedinger hieben so furchtbar ein, daß das Kreuzheer ins Schwanken geriet; aber die Uebermacht war zu groß. Die Stedinger wurden überflügelt und als ein Teil frischer Truppen unter dem Grafen von Cleve ihnen in den Rücken fiel, war ihr Schicksal entschieden; die ganze Volkskraft der Stedinger lag erschlagen auf dem Schlachtfelde, die wenigen Tapferen, die nicht gefallen waren, flohen zu einem befreundeten friesischen Stamm, den Rustringern, in denen sie aufgingen. Als die blauen Abenddünste der Marsch emporkstiegen und die Sonne am Deich hinabsank, da blickte sie auf verwaiste friedliche Höfe, wo

**Die Polen und die Wahlreform.** Wie aus Prag gemeldet wird, soll Freiherr von Gautsch die Polen dadurch für die Wahlreformvorlage zu kaptivieren trachten, daß er die Zahl der galizischen Mandate auf hundert erhöht. Geschieht das, so wird das Verhältnis der slavischen zu den deutschen Mandaten neuerdings so beträchtlich verschoben, daß um das Ueberwiegen der Slaven zu kompensieren, eine sehr erhebliche Vermehrung der deutschen Mandate eintreten muß, bevor man den deutschen Abgeordneten zumuten kann, für die Vorlage zu stimmen.

**Ein neuer russisch-japanischer Krieg.** So unwahrscheinlich und geistlos es auch erscheinen mag, so ist es doch eine Tatsache, daß nun auch in Rußland eine eifrige Bege für einen neuen Krieg ins Werk gesetzt wird. Und zwar ist es nicht nur die „Nowoje Wremja“ mit ihrer panslawistischen Partei, die eine kriegerische Stimmung im russischen Volke wachzurufen trachtet und eine Revancheidee züchtet, sondern auch andere Blätter blasen in dieselbe Trompete und sprechen von einem neuen russisch-japanischen Kriege als von etwas Wünschenswertem. Auch in Regierungskreisen werden Maßnahmen getroffen, die kaum auf dauernde friedliche Absichten hindeuten. Bekanntlich wurde vor etwa einem Monat den Japanern das Ueberschreiten der russischen Mandchureigrenze verboten, und nun ist auch ein Armeebefehl erschienen, der die Frauen und Kinder auffordert, den fernen Osten zu verlassen. In Wladiwostok wird mit fiebriger Hast an Befestigungswerken und Remonten gearbeitet und die Regierung tut alles, was in ihren Kräften steht, um die Flotte wieder aufzubauen. — General Grodekow hat in der südlichen Mandchurei eine starke Armee konzentriert, die trotz des Friedensschlusses die Mandchurei nicht verlassen soll. Man sucht am russischen Hofe nach einem passenden Kriegsgrund. Entweder soll ihn Sachalin, dessen Besetzung durch die Japaner bevorsteht, bieten, oder man will den Japanern das ihnen in Portsmouth zugestandene Fischereirecht im Ochotskischen Meere streitig machen. Gegenüber den Chauvinisten fehlt es freilich schon heute nicht an warnenden Stimmen. So schreibt die „Nascha Schisnig“: „Das schlimme mandchurische Abenteuer birgt für uns noch eine schlimmere Fortsetzung, wenn das Geschick Rußlands nicht rechtzeitig aus den Händen unserer berühmten Eroberer in der Mandchurei gerissen wird.“

## Aus Stadt und Land.

### Gillsier Gemeinderat.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Rakusch, eröffnet die Sitzung und hält folgende Ansprache: „Eine Todesnachricht hat uns heute mit tiefstem Schmerz erfüllt: Abgeordneten Walz's treuer,

blaue Kinderaugen vergeblich nach dem Vater ausspähten, der bleich und starr in der blutigen Ebene lag; ihre letzten Strahlen aber trafen auf ein Kreuz, das Zeichen der ewigen Liebe, das ein triumphierender Priester in blutigen Händen hoch empor hielt, während die Scharen ringsum heilige Lieder anstimmten und, den Namen Gottes läuternd, ihr wüstes Treiben mit seinem Willen deckten.

Nun folgte der 2. Akt des Dramas: das Plündern, Sengen und Morden im Lande. Neben den erschlagenen Stedingern aber, unter denen sich auch viele Frauen befanden, lagen über 4000 Kreuzfahrer, darunter viele vornehme Herren.

Sechshundert Jahre nach dem Schlachttag von Altenesch am 27. Mai 1834 setzte ein volkstümmes Geschlecht dem Andenken der Stedinger an der Stätte einer verfallenen Kapelle auf dem Schlachtfelde ein einfaches, würdiges Denkmal: „Stedingschre“. Erzbischof Gerhard II. stiftete aber eine Gedächtnisfeier, aus Prozession und Messe bestehend, die alljährlich am Sonnabend vor Himmelfahrt „als Gedenkfeier an den Sieg über die Stedinger zu Ehren der heiligen Jungfrau“ abgehalten wurde. Drei Jahrhunderte lang flogen diese Jubelhymnen in der Peterskirche in Bremen empor, mahnend an eine der schändlichsten Laten der Hierarchie, welche die Geschichte je verzeichnet hat, bis endlich die Wogen der Erkenntnis im Volke immer höher schwellen, bis der Geist der Reformation auch hier seinen Einzug hielt.

edles Herz hat zu schlagen aufgehört. Wir stehen betrübt mit unseren innigsten Empfindungen der Trauer und Wehmut an der Bahre dieses unvergesslichen Freundes, dieses mit allen deutschen Tugenden ausgestatteten Mannes, der, ein Held im Leben und im Sterben unsere Reihen auf immer verlassen mußte. Möge sein edler Geist, der den kraftvollen Mann immer das Rechte und Richtige finden und fördern ließ, seine um ihn trauernden Freunde und Parteigenossen stets umschweben; wir werden seiner in Treue und Dank eingedenk bleiben bis ans eigene Grab. Ehre seinem Andenken!“ Es erheben sich zum Zeichen des ehrenden Andenkens und der Trauer sämtliche Anwesenden. Dem Begräbnisse wird unter Führung des Bürgermeisters eine Abordnung der Stadtvertretung beiwohnen.

Hierauf teilt der Vorsitzende mit, daß in der letzten Stadt-Schulratsitzung, anlässlich der Verlesung des Schriftstückes, laut welchem der Direktor der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg Herr Frisch abermals zum Stadtschulinspektor für Gills ernannt wurde, der Beschluß gefaßt wurde, dem Genannten den Ausdruck des Dankes der Stadtgemeinde Gills zu erwirken. Der Bürgermeister weist darauf hin, daß sich Herr Frisch um das Schulwesen der Stadt Gills außerordentliche Verdienste erworben habe; dessen Name sei nicht allein in den Lehrerkreisen innerhalb unserer Reichsgrenzen, sondern auch außerhalb derselben hochgeachtet. Mit der Stellung des Stadtschulinspektors sei viel Mühe und Zeitverlust verbunden, die Stadt Gills könne sich beglückwünschen, daß Herr Frisch sich nochmals bewegen ließ, diese Funktion zu übernehmen. Herrn Frisch gebühre daher die vollste Anerkennung und der wärmste Dank der Stadtgemeinde. Wird allgemein zugestimmt.

Sodann verliest der Bürgermeister eine Eingabe, in welcher der Fleischhauer Martin Karloßkeg seinen Besitz in Gemünd, Gemeinde Umgebung Gills, der Stadtgemeinde zum Kaufe anbietet.

Dieses Anbot wird dem Verwaltungsausschusse des Schlachthauses übergeben zur Aeußerung, ob der Besitz zur allfälligen Erweiterung des Schlachthauses erforderlich wäre.

Zur Tagesordnung übergehend, berichtet für den Rechtsausschuß dessen Obmann Dr. A. Schurb über die vorliegenden Eingaben um Zuerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Gills und es wird das Heimatsrecht verliehen, der Rosalia Treo und Maria Schager; hingegen werden die Eingaben bezüglich Franz Verdoscheg, Maria Pever, Maria Pajt und Josef Ostir als im Geseze nicht begründet, abgelehnt.

Für den Bauausschuß berichtet dessen Obmann Dr. Josef Kovatschitsch über folgende Gegenstände:

Der Gillsier Turnverein ersucht, 1. ihm den zugesagten Sommerturnplatz (Grasgarten) in seiner Gänge zu überlassen; 2. zur Trennung des Turnsaales vom Ankleideraume eine Tür herstellen zu lassen und 3. eine einfache hölzerne Stiege zum Turnplatz hinunterführen zu lassen.

Dem gestellten Ausschufsantrage zufolge wird den in den Punkten 1 und 2 gestellten Ansuchen stattgegeben, bezüglich des Herstellungs der Stiege wird die Angelegenheit verlagt, um vorerst durch das Stadtbauamt die erforderliche Situationsstizze anfertigen zu lassen.

Eine Eingabe des Betriebsinspektors Graz der Südbahngesellschaft wegen Regelung der Uebernahme der Erhaltung und Reinhaltung der Vorplätze vor den Bahnhöfen wird dahin erledigt, daß der Bürgermeister ersucht wird, die seinerzeit mit der Südbahn angeknüpften Verhandlungen wegen Pflasterung des Bahnhofplatzes, welche unterbrochen wurden, neuerlich aufzunehmen, bei welchem Anlasse auch die vorliegende Sache ihre Erledigung finden kann.

Dem Rekurse des slovenischen Vorschufvereines gegen die Erledigung des Stadtamtes, durch welche der Baukonsens für ein dreistöckiges Haus an der Ecke der Ringstraße und Grazerstraße verweigert wurde, wird über Sektionsantrag mit Rücksicht auf die Aktienlage keine Folge gegeben, wobei insbesondere das sanitäre Gutachten berücksichtigt wird.

Der von Josef Joffel vorgelegte Fassadenplan hinsichtlich seines Hauses am Hauptplatz wird über Ausschufsantrag genehmigt.

Ein Gesuch der Trafikantin Fanny Glaser um Nachsicht der Bierauslage-Zahlung wird über Antrag des Finanzausschusses (Referent dessen Obmann Max Hauscher) aus prinzipiellen Gründen abgewiesen.

Für die Gewerbeaktion berichtet G. A. Otto Kuster über ein Besuch des Anton Buttolo um Anweisung eines Standplatzes zum Obst- und Südfrüchtenhandel am Hauptplatz und ein Besuch der Maria Buttolo um Anweisung eines zweiten derartigen Standplatzes. Es wird über Sektionsantrag dem ersten Ansuchen Folge gegeben, hingegen das zweite Ansuchen abgewiesen.

Hierauf schließt der Vorsitzende die öffentliche Sitzung, der eine vertrauliche folgt.

**Evangelische Gemeinde.** Heute Sonntag vormittags findet um 10 Uhr ein öffentlicher Gottesdienst (Pred. Vikar Ringsdorf) und um 11 Uhr ein Kindergottesdienst (Leiter: Pfarrer May) statt. In der Charwoche und Osterzeit finden am Charfreitag vormittags 10 Uhr ein Festgottesdienst und abends 6 Uhr eine liturgische (musikalische) Feier, am Ostersonntag und Ostermontag um 10 Uhr Festgottesdienste statt. Das heil. Abendmahl wird am Charfreitag und Ostersonntag im Anschluß an den Hauptgottesdienst gefeiert werden.

**Personal-Nachrichten.** Am vergangenen Sonntag hat Bahntechniker, Herr August Zeis unsere Stadt verlassen, um im schönen Litz Stettin zu nehmen. Herr Zeis, ein Reichsdeutscher, hat auf Cilli Boden stets strammdeutsches Fühlen bekundet und Taten für seine Ueberzeugung sprechen lassen. Er hat nie gezeigt, wenn es galt, ein Scherlein für eine nationale Sammlung beizutragen und die Südmark-Bücherei hat ihm ansehnliche Bücherspenden zu danken. Der Bismarckwarte-Ausschuß, in dem er verdienstlich wirkte, hat ihm in einem Schreiben den herzlichsten Dank für sein treues Wirken ausgesprochen. — Herr Josef Böhm, Oberwaffenmeister beim hiesigen Landwehrbataillon wurde zum Landwehr-Ausrüstungs-Hauptdepot nach Wien überstellt und hat in seinem neuen Dienstorte am 1. Mai einzutreffen. Herr Böhm ist vielen Cilliern ein lieber Bekannter, weil er ja schon durch mehr als 30 Jahre in unserer Stadt. Er hat aus seiner gut deutschen Gesinnung nie ein Fehl gemacht und sein hiederes, offenes Wesen gewann ihm die Freundschaft und Wertschätzung aller, mit denen er in Berührung kam. Wir wünschen ihm auf seinem Lebenswege, dem ja bereits durch seine Berufung zum Wiener Hauptdepot die Richtung nach aufwärts gewiesen wurde, für alle Zukunft viel Glück.

**Beerdigung.** Am Freitag ward die sterbliche Hülle des abgechiedenen Posthilfsdieners Herrn Fritz Novak zu Grabe getragen. Die Beamten- und Dienerschaft des Cillier Postamtes, unter ihnen auch der Oberpostverwalter Herr Koweindl, gab dem allzu früh Dahingegangenen, der sich bei den Dienern sowohl als bei den Beamten großer Beliebtheit zu erfreuen hatte, das letzte Geleite.

**Mozartfeier des Musikvereines.** Schon lange hat sich für eine Veranstaltung dieses Vereines kein so reges Interesse gezeigt, wie für das heute (Sonntag) Abends stattfindende Sinfoniekonzert. Das Theater ist bereits bis auf sehr wenige Sperrsitze ausverkauft. In der Vortragsordnung ist eine kleine Abänderung getroffen worden, indem das Klavierkonzert an die letzte Stelle gesetzt worden ist. Ausführliche Vortragsordnungen sind, wie wir schon berichtet haben, zum Preise von 20 h an der Abendkasse zu haben.

**Für Anastasius Grün-Feier des Cillier Turnvereines.** Im bescheidenen Rahmen, wie es die Verhältnisse unseres Vereines und das Interesse an seinen Veranstaltungen leider nicht anders zulassen, widmet der Turnverein Anastasius Grün einige Stunden des Gedenkens. Ich wiederhole: viel Aufhebens kann der Verein nicht machen, da ein anderes Jubiläum die Gemüter dieser Stadt seit Wochen in Spannung erhalten hat, und unser Verein als Turnverein und wiewohl einer der ersten nationalen Vereine auch nicht auf der Stufe steht, auf der er stehen sollte. Aber eines Anastasius Grün darf denn doch trotz allem nicht vergessen werden. — Wenn Herr Turnlehrer Porsche an dem genannten Abend einen Blick auf Anastasius Grüns Leben werfen wird, so sollen diese wenigen Zeilen, die ich in Vertretung des ersten Sprechers, der mit Geschäften überhäuft ist, niederschreibe, eine Vorbereitung auf den Abend sein. — Das deutsche Volk hatte sich zwar durch die Befreiungskriege die Fremdherrschaft vom Hals geschafft und war nun frei und ungeknechtet durch fremden Druck, allein die innere Freiheit hatte es doch nicht erlangt. Die

Reaktion lagerte sich bleischwer über die Häupter seiner Besten. Polizeigeist beherrschte das öffentliche Leben. Druck in allem, Kleinlichkeit und Haß. Aber noch g'omm der Gedanke an ein einiges freies Alldeutschland, das auch den großen Helden der Befreiungskriege vorgeschwebt hatte, im Herzen des Volkes fort und die deutsche Jugend vor allem hielt daran fest. Es erstanden Dichter, die diesem Gedanken poetische Gestalt geben, die Sänger der vormärzlichen Zeit, freitlich gefinnt im hehrsten Sinne des Wortes. Und da ragt denn einer hervor, edel von Gestalt und ein österreichischer Name von gutem Klang: Anastasius Grün (Anton Alexander Graf Auersperg), geboren am 11. April 1806 zu Laibach. In seinen „Spaziergängen eines Wiener Poeten“ (1831) zieht er mit kühnem Freimuth gegen das herrschende Metternich'sche System zu Felde. Frei in seiner Sprache, echt deutsch in seiner Gesinnung weckt er Staunen und Bewundern in allen Ecken Deutschlands und ist durch eheliche feurige Gesinnung der politischeste der Dichter Oesterreichs geworden. Sein Mahnwort aus den Märzwochen 1848 klingt in unsere Zeit herein: „Ein Volk schafft sein Geschick sich selbst, sonst ist's nur reif zum Sterben!“ Und so ist durch Grün ein geistiges Band zwischen Oesterreich und Deutschland aufs neue geknüpft worden. „Im Frankfurter Parlament saß A. Grün am linken Flügel des Zentrums und stimmte im freitlichen und großdeutschen Sinne. Im verkürzten österreichischen Reichsrat trat er für die Reichseinheit ein, für ein Oesterreich unter deutscher Führung und sprach sich gegen die historischen Rechte der Feudalen aus.“ Einen Anastasius Grün brauchen auch jetzt die politischen Kämpfe der Gegenwart. „Im Herrenhause wurde er der Verfasser der Adresse, die die Sistierung der Verfassung verurteilte. Durch 10 Jahre erneuerte er alljährlich seinen Angriff auf das Konkordat, das er ein papierenes Kanossa nannte und in den kirchenpolitischen Debatten 1868, 1874 glänzte er als vorderster Kämpfer der Reformgesetzgebung.“ Anastasius Grün, der Sänger des immer wiederkehrenden Venzes, oder wie Peter Rosegger sagt: „die erste Schwalbe“, die eine bessere Zeit ankündigt, war in den politischen Kämpfen selbst der starke Redner, der Nacht und Eis bricht, das auf dem Lande seiner Väter drückend liegt. Wenn ich noch erwähne, daß er im krainischen Landtage, dem er als Mitglied angehörte, für Deutschum und Freiheit gekämpft hat gegen die vereinigten Slovenen und Klerikalen, so wird die Veffentlichkeit uns beipflichten, wenn wir Anastasius Grün als einen nationalen Dichter und Vorkämpfer feiern und einer Turnerneipe den Namen „Anastasius Grün-Kneipe“ gegeben haben. „Was Grün als Dichter sang, das hat er auch vertreten.“ Und das vertreten auch wir. Und wenn er sich und seiner Gesinnung ein ganzes Leben hindurch treu geblieben ist trotz dem Wandel der Zeiten, so wollen auch wir, gleich ihm, echt deutsch bleiben, trotz Lücke, Ungunst und Hinterlist der Gegner, getreu dem Wahlspruch seiner Partei: „Deutsch und frei!“

L. Baumgartl.

**Verband deutscher Hochschüler Cillis.** Der Verband deutscher Hochschüler hält Mittwoch den 11. d. M. im „Hotel Terzschel“ um 9 Uhr abends eine außerordentliche Vollversammlung ab. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern rechtzeitig bekannt gegeben werden.

**Musealverein Cilli.** Montag den 9. d. M. 8 Uhr abends findet im Gasthause des Herrn Dirnberger eine Versammlung des Vereines statt. Auf der Tagesordnung stehen Schloßbergangelegenheiten, so vor allem die Verpachtung der Burghube. Da die Beratung sehr wichtige Dinge betrifft, so erscheint die Anteilnahme sämtlicher Mitglieder dringend geboten.

**Vom Postdienst.** Die Posthilfsbeamtin der 2. Klasse 3. Besoldungsstufe Fel. Mathilde Krisper in Rohitsch wurde zur Posthilfsbeamtin der 1. Klasse 3. Besoldungsstufe ernannt.

**Schurfbewilligungen.** Das l. l. Revierbergamt Cilli hat den Herren Oskar Mertens, Fabrikdirektor in Heiligenstein und Adolf Engel, Handelsmann in Cilli, je eine Schurfbewilligung, dem ersteren bis 18. März 1907, dem letzteren bis 15. März 1907, erteilt.

**Zentralbank der deutschen Sparkassen.** In der am 25. März d. J. in Prag stattgefundenen Generalversammlung wurde Herr Dr. Heinrich von Jabornegg, Rechtsanwalt und Obmann der Sparkassendirektion in Cilli, in den Verwaltungsrat der Zentralbank berufen.

**Gastwirtschaft „zum Annenhof“.** Die altbekannte Gastwirtschaft „Zum Annenhof“ des Herrn E. Fanningner wurde einer gründlichen Renovierung unterzogen. Das Äußere und Innere des Gebäudes, die Kegelstätte, der Sitzgarten wurden mit großem Kostenaufwande gänzlich neu hergestellt. Die Bewirtschaftung wird die von der Schloßberggastwirtschaft „Zum Burgwart“ best bekannte Frau Suppanz übernehmen. Der „Annenhof“, an einem der schönsten Punkte in der Umgebung gelegen, dürfte ein gut besuchter Ausflugsort werden, zumal man auch auf treffliche leibliche Nahrung wird rechnen können. Die Eröffnung findet zu den Ostfeiertragen statt.

**Gastwirtschaft „Marienstg“.** Die Gastwirtschaft „Marienstg“ auf der Laschnitzhöhe (Villa Sweil) ist wieder eröffnet. Da nun auch der Weitergott ein recht freundliches Gesicht macht, hat das Pilgern zu dem beliebten, herrlichen Ausflugsorte bereits begonnen.

**Ein Wildling.** Vor einigen Tagen kam der Tagelöhner Josef Ahtig aus Dornbüchl bei Cilli, ein äußerst gewalttätiges und wiederholt bestraftes Individuum in die Wohnung seiner Eltern, mit denen er im Unfrieden lebt, mit einer Mißgabel und einem Revolver bewaffnet und drohte, alles umzubringen. Der greise Vater des Wüterichs, ein hoher Siebziger verschanzte sich in einem Zimmer. Sein Bruder und seine Schwägerin flüchteten zu Nachbarn, wo sie Schutz fanden. Unter fürchterlichen Drohungen gab Ahtig mehrere Revolvererschüsse ab. Er legte sich später vor das Haus auf die Lauer und enifernte sich erst nach einigen Stunden, indem er nochmals arge Drohungen ausstieß. Am nächsten Tage wurde er auf die erstattete Anzeige hin vom Postenführer Herrn Ritzmal verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.



**Palmsonntag**  
10 Uhr früh

# St. Paulus

Hotel Stadt Wien

„Ein Deutschgesinnter!“ Dies der scherzhafte Zuruf, mit dem der im Schmucke schwarz-rot-gelber Farben prangende, von uns bereits erwähnte Benzin-Elektromotorwagen am Bahnhofe Cilli begrüßt wurde. Das „Zukunftsfahrer“ ward ungefähr in der gleichen Art angestaunt, als unsere Vorfahren in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts die erste Eisenbahn angestaunt haben mögen. Der Wagen, der seine Weg zur Ausstellung nach

## Kathreiner — nur Kathreiner!

Kathreiners Kneipp-Malz Caffee ist der einzige Malz Caffee, welcher Aroma und Geschmack des Bohnencaffees besitzt.

Das hat die Wissenschaft festgestellt!

Jede tüchtige Hausfrau verlangt daher beim Einkaufe nur den echten „Kathreiner“ und weist jede Nachahmung zurück.

Deshalb präge man sich genau ein, wie der echte Kathreiners Kneipp-Malz Caffee aussieht!

Als untrügliche Kennzeichen des echten Kathreiners Kneipp-Malz Caffee merke man sich vor allem:

1. Das verschlossene Originalpaket
2. Das Bild des Pfarrers Kneipp
3. Die Unterschrift Seb. Kneipp
4. Die Aufschrift „Kathreiners Kneipp-Malz Caffee“



**Herbabbys**  
Unterphosphorigsaurer

# Kalk-Eisen-Sirup

Dieser seit 36 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis: 1 Flasche Herbabbys Kalk-Eisen-Sirup K 2.50, per Post 40 Heller mehr für Packung.  
Depots in den meisten Apotheken.

Depot bei den Herren Apothekern: in Cilli M. Rauscher, O. Schwarz & Cie.; Deutsch-Landsberg: O. Daghofer; Feldbach: J. König; Gombitz: J. Pospischil Erben; Graz: Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, F. Frantze, R. Paul; Kindberg: O. Kuschel; Laibach: M. Mardesehlager, J. Mayr, G. Piccoli, U. v. Trnkoczy; Lizen: G. Grösswang; Marburg: V. Koban, W. Königs Erben; F. Prall, E. Taborski; Mureck: E. Reicho; Pettau: J. Behrbalk, H. Molitor; Radkersburg: M. Leyrer; Rann: H. Schniderschitz; Windisch-Felstritz: Fr. Petzolt; Windischgraz: K. Rebul; Wolfsberg: A. Rath.

**Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“**

WIEN VIIA, Kaiserstrasse Nr. 73-75.

Mailand nahm, brauchte zur Fahrt von Wien nach Laibach 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stunden, wovon allerdings zwei Stunden Aufenthalt in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Ersatzwahl nach Reichsratsabgeordneten Zickler** wurde auf den 29. Mai anberaumt. Die Wählerlisten liegen im Stadtkomitee bereits am 20. d. M. auf.

**Von der Naturalverpflegstation.** Im ersten Vierteljahre wurde die hiesige Naturalverpflegstation von 629 Reisenden besucht und zwar im Jänner von 270, im Monate Februar von 200 und im Monate März von 159. Uebernachtet haben 577 Reisende. Kostportionen wurden verabreicht im ganzen Vierteljahre 577 Abends, 52 Mittags- und 577 Frühstückspportionen. Die Verpflegskosten betragen 304 K 10 h, die Reinigungskosten 18 K 42 h. Arbeiten wurden in zwei Fällen vermittelt.

**Abgeordneter Wastian,** der bisher erster Obmannstellvertreter des alldeutschen Vereines „Schönerer“ für Steiermark war, hat diese Stelle niedergelegt und ist gleichzeitig aus dem Vereinsausschusse ausgetreten. Dieser Schritt des Abgeordneten Wastian wird mit der vor einiger Zeit im Abgeordnetenhaus stattgefundenen Kontroverse zwischen dem Abgeordneten Schönerer und dem Abgeordneten Wastian in Zusammenhang gebracht. Schönerer warf dem Abgeordneten Wastian nämlich eine zweideutige Haltung vor, weil er Obmannstellvertreter des Vereines „Schönerer“ sei

und trotzdem mit den Freialldeutschen — gemeinsam Mittag esse.

**Amtsehrenbeleidigung.** Zahnarzt Dr. Schwab, der Beamten des Cillier Postamtes gegenüber verdächtige, ehrenrührige Äußerungen machte, ward in zweiter Instanz zu einer Geldstrafe von 20 K verurteilt.

**Storé.** (Cemazar an der Arbeit.) Am Sonntag den 25. März d. J., nachmittags, hat im Gasthause des Anton Gajsek in Opoka bei Storé eine Cirill- und Methodfeier stattgefunden, veranstaltet von den bekannten Tücherer Pervalen und Volksbeglückern Kaplan Cemazar, Dr. Storé und Gastwirt Süsterich. Natürlich war diese Versammlung vor Unberufenen geheim gehalten und hiezu die untersten Lokalitäten, der Keller, gewählt, in welche sich ein unberufener Gast nicht so leicht verirren kann. — Diesmal war es auf die St. Lorenzer Bauern abgesehen, um auch diese national zu stimmen, denn bis jetzt lebten diese in zu großer Ruhe und Frieden mit der benachbarten deutschen Storéer Bewohnerschaft. — Damit bei dieser Feier doch auch ein Reingewinn zu verzeichnen wäre, wurde von den oben bezeichneten Vergnügungsleitern ein Glückshafen und eine Fußligitation veranstaltet, bei welcher leere Fußschalen und die billigen Tonwarenerzeugungen — im Höchstwerte bis zu 30 Heller wohlverpackt um 2 bis 5 Kronen

verlittet wurden. — Daß hierfür die Bauern kein Verständnis haben und diese den drei Volksbeglückern fluchten und sie verwünschten, ist wohl selbstverständlich. Sie machten ihrem Zorne und ihrer Enttäuschung Luft, indem sie sagten, daß die Rußknechte Cemazar selbst gefeiert und den Bauern nur die Rußschale gönne, aber da ja auf der Welt nichts umsonst sei, sie ihm auch diese noch bezahlen müßten. Das Gemeindeoberhaupt von St. Lorenzen erntete zur größten Belustigung der Anwesenden einen riesig großen gewöhnlichen rohen Nachtopf, welchen er vor Wut zu Boden schleuderte, daß er zerbrach. — Die enttäuschten Bauern von Sankt Lorenzen verließen fluchend und schimpfend die kirchlich-slovenische Versammlung.

**Storé.** (Ausflug des deutschvölkischen Gehilfenverbandes.) Wie bereits angezeigt, unternahm der deutschvölkische Gehilfenverband Cilli am Sonntag den 1. d. M. einen Ausflug nach Storé. Im Gasthause zum Eisenhammer wurde dieser von Storéer Mitgliedern erwartet und vom Walzmeister Zweng im Namen der Storéer herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Herr Franko Heu aus Leoben hielt unter anderen eine kurze, aber stramm nationale Ansprache an die Versammelten, in welcher er hauptsächlich eine Parallele zwischen nationalen und internationalen Verbänden und Arbeitervereinigungen zog und schließlich betonte, daß nach heutigen Verhältnissen bei uns nur stramm deutsch-

**Das Körpergewicht der Säuglinge** will oft bei sonst völligem Wohlbefinden der Kinder nicht in normaler Weise zunehmen, obgleich dieselben ihre Milchnahrung gut zu nehmen und zu verdauen scheinen. Es liegt dieses oft daran, daß die Kinder den reichlichen Milchgenuß nicht ganz bewältigen können, daß nur ein Teil der Kuhmilch im Darmkanal aufgesogen und zum Aufbau des Körpers verwandt wird, während der Rest als Ballast wirkt. Durch den Zusatz Kufel's Kindermehl wird die Kuhmilch leichter verdaulich gemacht, außerdem die Nährkraft durch die Eiweiß- und Mineralstoffe erhöht und nun steigt das Körpergewicht in normaler Weise und bei gutem Gedeihen der Kinder.

## Kundmachung.

Im allgemeinen öffentlichen Krankenhaus in **Rann** ist die Stelle eines **Verwalters** erledigt. Mit dieser Stelle, die vorläufig nur provisorisch verliehen wird, ist ein Jahresgehalt von 2000 Kronen, und ein Quartiergehalt von 400 Kronen verbunden.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Angabe der bisherigen Verwendung und Vorlage der allfälligen Zeugnisse bis längstens 30. April 1906 beim steiermärkischen Landes-Ausschusse in Graz gehörig gestempelt einzureichen.

Graz, am 1. April 1906.

Vom steierm. Landesauschuß.

**Drucksorten**  
Liefert zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei  
„Celeja“ Cilli

## Das Angebot

unserer konkurrenzlosen erstklassigen amtlich bestempfohlenen Bedarfsartikel  
**auf dem Lande**

bei mehr als 150.000 Landwirtschaften eingeführten von Versuchsanstalten und Landwirten glänzend begutachteten Viehnährmittel

**sichert hohes Einkommen.**

Nähere Auskünfte erteilt **Sächs. Viehnährmittel-Fabrik, Wieu, VI/2 Grabnergasse 8.** 11773

CILLI: Jos. Matic.

**DAUERHAFT, GERUCHLOS**

Gesetzlich geschützt  
Zimmer sofort zu benutzen.

**DER ECHTE**

**Christoph-Lack**

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

CILLI: Jos. Matic.

**SOFORT TROCKNEND**

Man verlange nur den echten **Christoph-Lack**

**FRANZ CHRISTOPH**

BERLIN PRAG

Er ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Delfarbe und dem Deckel eigen, vermieden wird. Anwendung dabei ist so einfach, daß jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dellen können nach aufbewahrt werden ohne an Glanz zu verlieren.

**Franz Christoph, Erfinder u. allein. Fabrikant d. echten Fussboden-Glanzlack**

Zu haben: Laufen: R. Z. Petel. — Marburg: R. Berdaj. — St. Marcin: Johann Böckling. — Trifail: R. Deymann.



## Die vielseitige Verwendung

von **MAGGI'S Würze** mit der ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten etc.** verleiht ein kleiner Zusatz dieser trefflichen Würze unvergleichlich **feinen, kräftigen** Geschmack. Genaue Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.



BESTE  
ZAHN-CRÈME  
**KALODONT**  
erhält die Zähne  
rein, weiss, gesund.

**Rohitscher „Styriaquelle“** Heilwasser gegen  
Magen-Geschwüre und Krämpfe, **Aerztlich**  
Bright'sche Nieren-Entzündung, **empfohlen!**  
Nachen- und Kehlkopf-Katarrhe,  
Magen- und Darm-Katarrhe,  
Harmsaure Diathese,  
Zuckerharnruhr,  
Hartleibigkeit,  
Leberleiden.

**Vorzügliche**  
**Heilerfolge!**

nationale Verbände ihren richtigen Zweck haben und erfüllen können.

**Storé.** (Die Zugverbindung mit Cilli.) Es ist ein langgeheiter Wunsch der Bevölkerung Storé, daß der von Cilli kommende Abendzug später, wenn auch nur um dreiviertel Stunden, verkehren würde. In den Wintermonaten würde den Storéern der Theaterbesuch um vieles erleichtert werden, in den Sommermonaten wieder die Konzerte. Auch der Bevölkerung Cillis, der es gewiß an einem regen Wechselverkehre zwischen Storé und Cilli gelegen ist, würde dadurch entgegen gekommen werden. Alle in dieser Richtung unternommenen Schritte blieben bisher erfolglos. Vielleicht läßt sich die Verkehrsdirektion doch einmal in der nächsten Fahrordnung bestimmen, diesem billigen Wunsche endlich Rechnung zu tragen.

Wie man sich selbst hilft ist heute kein Rätsel mehr, man weiß es bereits überall, daß Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ in den meisten Erkrankungsfällen großartig wirkt. Hat man Kopfschmerzen, Krämpfe, leidet man an gichtischen und rheumatischen Schmerzen, wird man von Gliederreizen, Seitenstechen, Herzschuß und ähnlichen Uebeln geplagt, so sind es einige Einreibungen mit Feller's Fluid, welche rasche und sichere Hilfe bieten. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen dieses vorzüglichen Hausmittels versendet um 5 K franko der Erzeuger E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 202 (Kroatien).

**Fünfzigjähriges Jubiläum des Bankhauses Th. J. Plewa & Sohn.** Das bekannte und renommierte Bankhaus Th. J. Plewa & Sohn in Wien, L. Neuer Markt 13, gehört zu unseren ältesten Bankhäusern. Es feiert am 11. d. das Jubiläum seines 50jährigen Bestandes. Im Jahre 1856 von dem kaiserlichen Rat Th. J. Plewa gegründet, wird es seit dem Jahre 1889 von den Söhnen des Gründers, Herrn Heinrich Plewa, in gleich solider Weise geleitet. Die zahlreiche Klientel, welche sich das Bankhaus erworben hat, legt das beste Zeugnis für das Ansehen ab, dessen sich das jubelnde Bankhaus in allen Kreisen erfreut.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.**



**Das erste Gebot!**

**Schonet Euch**

und haltet zuhause ständig Fellers wohlschmeckenden Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke

**Elsa-Fluid,**

weil selbes bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Gliederreissen, Stechen, Krämpfe, Hand-, Fuss-, Kopf- u. Zahn-Schmerzen, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen, Influenza, Migräne rasch und sicher wirkt, Schwäche, Müdigkeit, Entzündungen, Herzklopfen, Ohrensausen, Augenschwäche, Brust- und Gelenkschmerzen, fieberhafte Zustände etc. behebt.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 Kronen, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 80 h, 48 kleine oder 24 Doppelflaschen 16 Kronen beim Erzeuger E. V. FELLER, Apotheker in STUBICA, Elsaplatz 202 (Kroatien).

Empfehlenswert ist es, FELLERS abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „ELSA-PILLEN“ 6 Schachteln um 4 K mitzubestellen, selbe wirken grossartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Ueblichkeiten, Hartleibigkeit etc.

ROHTEN BALSAM bekommt man nicht 1, sondern 2 Dtd, franko um 5 Kronen.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife,**  
durch hervorragende Reize empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

insbesondere gegen Gravidität und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Rupien, Krätze, Schweißfüße, Kopf- und Halschuppen. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschwefelseife.**

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopiausschläge der Kinder sowie als unbedenkliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf.

**Berger's Glyzerin-Theerseife**

die 25 Prozent Glyzerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

**Berger's Borax-Seife**

und zwar gegen Wundbrand, Sonnenbrand, Sommerprossen, Mitrer und andere Hautleiden.

Preis per Stück jeder Sorte 70 h, samt Verpackung. Begehren Sie beim Einkauf ausdrücklich Berger's Theerseifen und Boraxseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebensichende Firmenzeichnung. G. Hell & Comp. auf jeder Etikette. Prämiiert mit Ehrenbismarck Wien 1889 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900. Alle sonstigen med. und hygien. Seifen der Marke Berger sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt. In haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften. En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.



### Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

sowohl zur selbstständigen Hauskur als namentlich auch zur

**Vorkur** für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.



Gesetzlich geschützt! Jede Nachahmung oder Nachdruck strafbar.  
**Allein echt ist Thierry's Balsam** nur mit der grünen Nonnenmarke. Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine od. 6 Doppelflaschen od. 1 gr. Spezialflasche mit Pat.-Verschluss K 5.- franko. [Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse u. Geschwüre aller Art. Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung. Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Die Broschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. fr. Depots in den meisten grösseren Apotheken und Medizinal-Droguerien. 11521

**Serravallo's China-Wein mit Eisen.**

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Über 3500 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, Triest-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

Seit 35 Jahren werden Berger's Teerseifen

in Oesterreich-Ungarn und in allen Kulturstaaten zu Waschungen und Bädern gegen Hautausschläge und Unreinheiten der Haut verwendet. Jede Etiquette muss diese Schutzmarke und den Namenszug der Fabriks-

firma tragen, sonst sind es nicht die echten seit 35 Jahren im Verkehr befindlichen.

**En gros G. Hell & Komp.** Wien, I., Biberstrasse Nr. 8.

**Gicht Rheumatische Schmerzen**  
nur  
**Zoltán - Salbe.**

Die zur Einreibung so vorzüglich dienende Salbe ist in jeder grösseren Apotheke erhältlich per Flasche um K 2.- exclusive Porto. Postversandt durch die Apotheke **Zoltán Budapest.**

**Reil's Fußbodenlack** ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können. Reil's Fußbodenlack ist bei Gustav Siger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich.

**Hunyadi János**

**SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER** MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

**Liniment. Capsic comp.**  
**Anker-Pain-Expeller**  
ist als vorzüglichste schmerzstillende und abtöndende Einreibung bei Gelenksentzündungen, allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, 1.40 u. 2.80 vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überaus beliebten Hausmittels achten Sie auf die Originalpackung, die Schutzmarke mit einer Schiffsanker, damit Sie man sicher das Originalergebnis erhalten zu haben.  
Dr. Richter's Apotheke am Goldenen Bogen in Wien, Elisabethstrasse Nr. 2.

**MACH'S Patent-Gesundheits-Hosenträger**  
für Herren und Knaben  
sind überall zu haben.

**Gesundes, bequemes Tragen der Hose,** weil sich die Strümpfen in der Schenkel bei jeder Bewegung verstellen können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, behaartem, farbeständigem Band und festen, rostfreien Schnallen hergestellt sind. **Kein Knopf** verliert mehr, weil die Hosenträger nie abgenutzt zu werden brauchen (Fig. 1), da die Knöpfe nur durch das fortwährende An- und Abklappen u. Drehen losreissen, daher ist auch ein **rasches An- u. Auskleiden** möglich.

Besonders gut ist es, sich in jeder Lage eine Garnitur Hosenträger (Fig. 2) um 10 Kr. anzuschaffen und dieselben als **Hosen-Aufhänger** (Fig. 3) zu verwenden. Wird die Hose auf den 3 Strümpfen im Rücken aufgehängt, so bleibt sie sich durch ihre eigene Schwere und behält immer eine **glatte, faltenfreie Façon**, ohne zu zerfallen.

Bei Anschaffung neuer Hosen verlange jeder **gratis** vom Schneider statt Knöpfe **MACH'S Schnüre** (Fig. 4) angehängt, dann entfaltet überhaupt das Knopfverlieren und die Hose hängt, wie aus Fig. 3 ersichtlich ist.

Meine Fabrik ist maschinell auf das modernste eingerichtet. Fabriziert werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrikation liefere ich nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um **25 Prozent billiger** als die gewöhnlichen.

**K. k. priv. Patent-Hosenträger-Fabrik**  
**FR. MACH, BRÜNN.**

## Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

### Der Winter Fenster.

Von F. Hier.

Wenn warm die Frühlingssonne  
Am Himmelzelt erglänzt —  
Da sind der Mutter Blumen  
Vorm Fenster aufgeblüht.

Dort hat sie ihre Blüten  
Gepflanzt jahraus, jahrein —  
's war ihres Herzens Freude,  
Ihr Frühlingssonnenschein.

Und wieder kam der Frühling  
Mit Jubel in das Land.  
Der Mutter Herz berührte  
Leis' — eine kalte Hand —

Nun glitzern hell die Scheiben,  
Der Fensterhins — ist leer —  
Verwelkt sind alle Blumen,  
Es pflegt sie niemand mehr. —

### Ins Album.

Charwoche.

Sei gegrüßt mir, stille Woge,  
Die das größte hat gesehen,  
Was auf dieser armen Erde  
Zu der Menschheit Heil geschah:  
Du versicherst ob auch trotzig  
Sich die Lügenmächte blähen;  
Siegreich werden doch der Wahrheit  
Immergrüne Bäume wohn.

Da ist keine andere Hilfe noch Rat,  
denn daß man sich nach Johannes Finger-  
richte und das Bannin ansehe, das der Welt  
Sünde trägt. Martin Luther.

Warum, und nicht auch jedes Licht,  
Sagt doch das Herz so schnell?  
Die ew'ge Liebe zürnt ja nicht,  
Sie macht es wieder hell.

Der Tag eines müßigen Menschen ist  
nichts anderes, als eine schlaflose Nacht.

Wie der Arzt mit scharfen Messern  
Nur verletzt, daß wir gesunden —  
Also schlägt der Schmerz oft Wunden,  
Um zu läutern und zu bessern.

Erste Tätigkeit söhnt zuletzt immer mit  
dem Leben aus. Jean Paul.

### Gegen Brandwunden.

Aus unserem Leserkreis geht uns folgendes Schreiben zu: In Ihrem geschätzten Beiblatt liegt man so manchesmal gute Anleitungen in Beziehung auf die Erhaltung der Gesundheit, auf den Haushalt und andere Punkte, die für jedermann Interesse haben. Noch nie aber stand etwas über das beste Mittel gegen Brandwunden darin. Ich teile es Ihnen deshalb mit, vielleicht hilft sich mancher Leser damit, da es in unserer Familie erprobt, stets vorzügliche Heilerfolge aufwies. Es ist dies das „Wachsöl“. Es riecht zwar übel, doch stoße man sich nicht daran; auch ist es teuer. Man verfähre folgendermaßen: Bei großen Brandwunden mit einer in Wachsöl getauchten Feder die wunden Stellen bestreichen, ein in Spiritus getauchtes Tuch darüberlegen, alle 5 Minuten bestreichen beziehungsweise mit Spiritus den Lappen anfeuchten (er darf nicht trocken sein), benimmt ganz den Schmerz, heilt rasch, ohne Blasen und ohne Wunden zu hinterlassen. Bei kleinen Wunden ist Spiritus nicht nötig. Auch bei Schnittwunden oder Geschwüren ist Wachsöl ausgezeichnet. In jeder Apotheke erhältlich, sollte in keinem Haushalt fehlen. Wenn Sie davon in Ihrem Blatte Erwähnung tun, werden Sie gewiß der Lesermwelt eine große Wohlthat erweisen. Mit Achtung R. R.

### Herbplatten zu reinigen.

Verrostete und vernachlässigte, oder durch Ueberlaufen von Speisen und dergleichen schmutzig gewordene eiserne Herbplatten werden wieder spiegelglatt und wie neu, wenn man sie, so lange sie noch warm sind, mit heißem Sodawasser begießt und dann mit Harzseife einreibt. Einige Minuten darauf reibt man mit feinem Sand oder Buglein kräftig nach und nimmt, wenn nötig nochmals Sodawasser zu Hilfe. Zuletzt bürstet man gründlich, reibt mit Papier nach und endlich mit wollenem Lappen trocken.

### Dauerhafte Signaturen für

Pflanzen im Freien. Man schreibe den gewünschten Namen mit Linie auf ein Stückchen Pappdeckel, lege dieses in Leinöl oder Leinölfirnis und lasse es dann, nachdem es sich mit Del beziehungsweise Firnis gesättigt hat, an der Luft trocknen. Die Masse wird wie Horn und troht dann allen Witterungseinflüssen.

**Schutz gegen Rost.** Um blankte Teile von Instrumenten rostfrei zu halten, löst

man weißes oder gelbes Bienenwachs mit einer solchen Menge Terpentin, daß eine ziemlich steife Masse entsteht, mit welcher die Teile eingerieben werden. Dieser Ueberzug ist nach geraumer Zeit weder fühlbar noch riechbar und die Masse bringt derartig in die Poren des Metalles ein, daß dasselbe lange Zeit gegen Rost geschützt ist.

**Teppiche zu reinigen.** Als ausgezeichnet hat sich folgendes einfache Mittel bewährt. Man übergießt Sauerkraut mit Salmiak, streut es auf den Teppich und bürstet es auf. Zuletzt wird mit sauberem Teppichbesen nachbürstet. Im Sommer zieht man den Teppich, wenn er tüchtig gelüpft und gebürstet ist, über taufrischen Rasen.

**Für Wollwäsche** ist Salmiakgeist unentbehrlich, man rechnet drei Eßlöffel davon auf einen Eimer lauwarmen Wassers. Das Reinigen der Wollwäsche in diesem Wasser gelingt sehr leicht und schnell und verhindert auch das Einlaufen der Sachen.

**Wachstuchstoffe zu reinigen.** Auf ein wollenes Fleckchen träufelt man etwas Petroleum und reibt die Stoffe damit ab. Sie werden davon sehr schön rein und glänzend, während sie bei Anwendung anderer Flüssigkeiten meist fleckig und steif werden.

### Sind die Geschworenen einig?

fragte ein Richter in Buffalo einen Gerichtsdiener, der ihm auf der Treppe entgegenkam. Jawohl, meinte der Angeredete, sie haben sich einstimmig für Lagerbier entschieden und ich hole es eben.

**Harmloses Vergnügen.** „Warum wohnt denn Fräulein Wurzel im Hotel ‚Goldener Engel‘?“ — „Ja, das hat seinen Grund, sie fühlt sich nämlich sehr geschnitten, wenn sie Briefe mit der Adresse erhält: ‚Fräulein Emerentia Wurzel, Goldener Engel!‘“

**Leicht.** „Nun wie ging's dir im Examen?“ — „Gut, ich beantwortete alle Fragen.“ — „Wie brachtest du denn das fertig?“ — „Sehr leicht! Ich sagte immer: Das weiß ich nicht!“

**Backfischweisheit.** Lehrerin: „Was wissen Sie von Alexander dem Großen?“ — Backfisch: „Er ging beständig auf Eroberungen aus!“

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Giti.

Nr 14

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1906

## Das rote Fenster.

Roman von Fr. W. White.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er schlich in die Bibliothek, wo die Lampen angezündet waren, und der Claret auf dem Tisch stand. Er staunte sorgfältig einen dicken Lehnstuhl ab und begann zu rauchen, nachdem er zunächst die Lampe ausgelöscht und sich überzeugt hatte, daß das in den Garten führende Fenster offenstand. Henson beobachtete etwas. Mit seiner Ragenatur vereinte er auch die Geduld einer Rabe. Wenn seine Pläne es erforderten, er wäre die ganze Nacht hier wach geblieben. Er hörte ein gelegentliches Bellen und Heulen von einem der Hunde, auch vernahm er Enids Stimme, die im Gesellschaftszimmer sang. Der Rest des Hauses lag still wie das Grab da.

Mitten im Gesellschaftszimmer saß Margaret Henson, starr wie eine Statue. Der seltsame, geistesabwesende Ausdruck verließ ihre Augen keinen Moment. Als die Stalluhr, die einzige, die im Hause ging, zehn schlug, huschte Enid vom Piano an die Seite ihrer Tante. Ein scharfer Blick leuchtete aus ihren Augen, und sie flüsterte:

„Tante, ich habe eine Botschaft für Sie.“

„Eine Botschaft des Kummers und der Verzweiflung?“ rief Margaret Henson. „Fluch und Leiden liegen auf diesem verdammten Haus. Sieben Jahre lastet die Hand des Herrn schwer auf uns.“

Sie sprach wie jemand, der seiner Umgebung vollständig entliekt ist. Doch konnte niemand sagen, daß sie wahnsinnig war. Sie war ein stolzer, leidenschaftlicher Geist, den eine bittere Demütigung niedergedrückt hatte. Enids Augen flammten auf.

„Dieser Schurke hat Sie schon wieder geklündert,“ sagte sie.

„2000 Pfund,“ lautete die Antwort, „die will er für ein Bett in irgend einem Hospital stiften. Und es gibt kein Entkommen, keine Hoffnung, wenn wir ihm nicht das entsetzliche Geheimnis entreißen. Still! für Still und Tropfen für Tropfen entlockt er mir alles, und dann werde ich sterben, und Du und Christiana, Ihr werdet ohne einen Pfennig dastehen.“

„Ich hoffe, Chris und ich werden das ertragen,“ versetzte Enid munter, „doch wir haben einen Plan, liebe Tante, und ihn sorgfältig ausgearbeitet. Reginald hat das Geheimnis irgendwo versteckt, denn unser Vetter zieht es oft zu Räte, und wir werden es finden; es ist nicht weit versteckt. Es ist gleichsam wie der verlorene Brief in der wunderbaren Geschichte von Edgar Poe.“

Margaret Henson nickte mit dem Kopfe und murmelte einige Laute vor sich hin. Es schien fast unmöglich ihr etwas verständlich zu machen. Sie sammelte seltsame Worte und ihre dunklen Augen starrten ins Leere. Enid

wandte sich fast verzweifelt ab. Gleichzeitig schlug die Uhr halb elf, und Williams kam mit einem Tablett voll Gläsern geräuschlos herein. Auf dem Tablett lag auch ein kleiner Stoß Geschäftsbücher, und ganz oben auf ein dunkelrotes ohne Einleit.

„Eine ergebene Empfehlung von der Haushälterin, Miß, und ob Sie sie morgen durchsehen wollten?“ sagte Williams und tippte bedeutungsvoll auf das obere Buch. „Morgen ist der letzte Tag des Monats.“

Enid schlug das Buch mit seltsamem Eifer auf. Es waren Seiten mit Zahlen und kabbalistischen Eintragungen, aus denen sich ein Uneingeweihter nicht hätte vernehmen können. Hier und da waren die Seiten unterzeichnet und mit blaßroten Quittungsmarken versehen. Enid durchsah die letzte Spalte, und ihr Gesicht wurde einen Schein bläuer.

„Tante,“ flüsterte sie, „ich muß fort, sofort, verstehtst Du? Hier steht eine Nachricht, und ich fürchte, es ist etwas Entsetzliches passiert. Kannst Du singen?“

„Ach ja, ein Lied der Klage, ein Grablied.“

„Nein, nein, nicht so.“ Vor sieben Jahren hattest Du eine reizende Stimme. Ich erinnere mich, mit welchem Vergnügen ich Dir als Kind zuhörte, und man sagte, meine Stimme ähnele der Deinen, sie wäre nur nicht so süß und kräftig. Tante, ich muß fort, und jener Mann darf nichts wissen. Er sitzt am Fenster in der kleinen Bibliothek, und packt auf — packt auf. Hilf mir, um Gotteswillen, hilf mir.“

Das junge Mädchen sprach mit einem Eifer und einer Leidenschaft, die in Margaret Hensons Brust ein Echo zu wecken schien. Heller leuchtete es in ihren Augen auf.

„Du bist ein liebes Mädchen,“ sagte sie träumerisch, ja, ein liebes Mädchen, und ich sang gern. Es war ein großer Kummer für mich, daß man mich nicht zur Bühne gehen ließ. Doch ich habe nicht gesungen — seit — seit.“

Sie deutete auf den Haufen Chinaporzellan und Gläser, und auf die staubigen, welken Blumen in einer Ecke. Enid schaukelte, während sie der Richtung mit ausgestrecktem Zeigefinger folgte.

„Aber Sie müssen es versuchen,“ flüsterte sie, „es handelt sich um das Wohl der Familie, es handelt sich um das Geheimnis. Reginald Henson ist verknüppelt, grausam und schlau. Aber wir haben jemand auf unserer Seite, der noch schlauer ist. Wenn ich heute Nacht nicht fortgehen kann, ohne daß dieser Mensch es erfährt, so geht uns die Gelegenheit für immer verloren. Singen Sie.“

Margaret begann in weichen Molltönen zu singen.

Zuerst hängen die Laute dünn und trocken, dann aber nahmen sie an Weichheit und Stärke zu. Der hoffnungslose abweisende Blick schwand aus den Augen der Sängerin, es trat eine Rote auf ihre Wangen, die sie im Jahre verjüngte.

„Noch eins,“ sagte sie, als das Lied zu Ende war. „Und dann noch eins. Wie töricht, daß ich all diese Jahre diesen Balsam verschmäh, den mir Gott gegeben hat. Wenn ich nur wüßte, was der Laut meiner eigenen Stimme mir sagen will. Noch ein Lied, Enid?“

„Ja, ja,“ flüsterte Enid, „Sie müssen singen, bis ich zurückkehre. Sie müssen Henson in dem Glauben lassen, ich singe. Er wird den Unterschied nie merken, also jetzt.“

Enid schlich in die Vorhalle und schloß die Tür leise hinter sich. Sie ging geräuschlos vom Hause über den Rasenplatz. Als sie bemerkte, daß Henson durch das offene Fenster in den Garten schlüpfte, huschte Enid hinter einen Busch. Augenscheinlich hatte Henson sie noch nicht im Verdacht, denn noch erfüllten die süßen Laute der fernen Musik die Luft, und so lange der Gesang nicht verstummte, so lange war Hensons Wachsamkeit nicht zu befürchten.

Er ging den Garten hinunter nach der Landstraße zu. „Wußte dieser Mann etwas?“ fragte sich Enid, er war so unendlich verschmimt und verschlagen. Er verstand es, alles zu entdecken und durchschaute andere, ehe sie sich selbst über ihre eigenen Gedanken klar geworden waren.

Die Zigarre schien wie ein Irrlicht in den Blischen zu tanzen. Gewöhnlich vermied der Mann diese Gebälge, denn wenn Reginald Henson eins fürchtete, so waren es die Hunde. Dagegen haßten sie ihn, wie er sie haßte.

Enid spitzte das Ohr. Wenn der Ton dieser fernen Stimme nur einen Augenblick aufhörte, war sie überzeugt, würde Henson umkehren. Doch er mußte sie hören, und so lange war sie sicher. Enid schlich in die Gehäusche und schnalzte leise mit den Lippen. Es knurrte und bewegte sich etwas, dann stürzten zwei dunkle Gestalten auf sie zu. Sie packte sie bei den Halsbändern und streichelte sie liebevoll, dann führte sie sie den Weg zurück auf Hensons Spur.

Er ging jetzt vor ihr und schlug zu der Musik der fernen Stimme gemächlich mit seiner Zigarre den Takt. Enid konnte das Bittern des roten Kreises deutlich sehen.

„Halt ihn fest, Dan,“ flüsterte sie, „gib acht, France, gib acht, mein Junge.“

Es erhob sich ein dumpfes Knurren, als die Hunde die Fährte gefunden hatten und vorwärts stürzten. Henson blieb stehen und zitterte am ganzen Körper. Es war nicht das erste Mal, daß er von den Hunden aufgehalten wurde, und er wußte aus bitterer Erfahrung, was ihn erwartete, wenn er einen Versuch zum Weitergehen machte.

Zwei wilde Schnauzen preßten sich an seine zitternden Kniee, und er sah vier Reihen weißer Zähne in dem trüben Lichte leuchten. Dann legten sich die Hunde zu seinen Füßen nieder und starrten ihn mit ihren Augen an, die rot und düster, wie die Spitze seiner Zigarre blühten. Wenn er nur eine Bewegung machte und zu fliehen versuchte, sie hätten ihn angefallen und in Stücke zerrissen.

„Der Teufel hole die Bestien,“ rief er leidenschaftlich. „Ich werde einen Revolver mitnehmen, ich werde Cyanfäul kaufen und die ganze Bande vergiften. Da muß ich nun hier stehen bleiben, bis Williams die Ställe aufschließt. Gaha, wie würde die Kleine lachen, wenn sie mich so sehen könnte. Das würde ihr mehr Spaß machen, als der alten Margaret Pieder vorzusingen. Ruhig, Ihr Bestien, ich rühre mich ja nicht.“

Er stand starr da, fürchtete sich fast die Zigarre

von den Lippen zu nehmen, während Enid ungefährdet und unbesorgt weiterrannte. Das Parkgitter war verschlossen, und das Haus des tauben Portiers lag im Dunkel da, sobald Enid, ohne Furcht, entdeckt zu werden, das Pförtchen aufsteigen konnte. Sie schlug leise mit dem Schlüssel an die Stäbe, und eine Gestalt zeigte sich.

„Gott sei Dank, Ruth, bist Du es?“ rief Enid.

„Ja, ich bin's, Enid, ich bin auf meinem Rad gekommen. Man vermutet, ich wäre bei einigen Freunden im Brunswick Square, und eine der Josen wartet auf mich. Nun, hat Reginald das Geheimnis des Wirtschaftsbuches noch nicht entdeckt?“

„Alles in Ordnung, meine Liebe, warum bist Du aber hier? Ist etwas Schlimmes passiert?“

„Nun, ich will versuchen, Dir das in möglichst wenig Worten zu erzählen. Wie habe ich mich in meinem Leben so beschämt gefühlt.“

„Du willst doch nicht etwa sagen, daß unser Plan mißlungen ist?“

„Vielleicht brauche ich nicht so weit zu gehen. Der erste Teil hat sich ganz regelrecht erledigt, dann aber hat sich etwas Entsetzliches ereignet. Wir haben Herrn David Steel in eine furchtbare Lage gebracht, er steht unter der Anklage eines Mordversuches.“

„Ruth, aber um Gotteswillen, sprich deutlicher, ich weiß ja von gar nichts.“

„Es war in der Nacht, als . . . nun, Du weißt ja, in jener Nacht . . . nachdem Mr. Steel von seinem Besuche in dem Hause 219 Brunswick Square zurückgekehrt war. . .“

„Du meinst 218, Ruth.“

„Das tut nichts zur Sache, denn er weiß damit jetzt doch schon Bescheid. Es wäre für uns besser gewesen, wir wären nicht so scheinbar pfiffig zu Werke gegangen. Vielleicht war es klüger, Herrn Steel ganz ins Vertrauen zu ziehen. . . Und hätten wir nur die Zigarrentasche aus dem Spiel gelassen, dann wäre alles in Ordnung.“

„Diebes Kind, meine Zeit ist gemessen. Ich habe Reginald vorläufig aufgehalten, doch er kann seinen Wächtern jeden Augenblick entweichen. Was ist mit der Zigarrentasche?“

„Nun, Mr. Steel nahm sie mit nach Hause. Und als er dort hinkam, fand er einen Mann fast ermordet in seinem Salon. Dieser Mann wurde in das Sussex County Hospital geschafft, wo er noch bewußtlos liegt. In seiner Tasche fand man eine Quittung über eine mit Diamanten besetzte Zigarrentasche.“

„Allmächtiger, Ruth, Du willst doch nicht etwa sagen . . .“

„Jawohl. Ich weiß noch nicht genau, wie es geschehen ist, aber dieselbe Tasche, die Mr. Steel besitzt, ist von dem Schwerverletzten im Geschäft von Wallen gekauft worden. Das unterliegt keinem Zweifel. Man hat ferner entdeckt, daß Mr. Steel in Geldverlegenheit war, man weiß die Geschichte von den tausend Pfund . . .“

„Aber wir wissen doch, daß diese Zigarrentasche positiv aus Lockharts Laden in der North Street stammt.“

„Ja, ja, aber was ist daraus geworden? Und wie hat die Vertauschung stattgefunden? Ich sage Dir, die ganze Sache ängstigt mich. Wir glaubten einen Plan gefunden zu haben, um das Problem zu lösen — einen Plan, bei dem unsere Freunde vollständig sichergestellt waren. Früher erbat sich der Amerikaner in Genua, uns zu helfen, und eine Woche später fand man ihn tot in seinem Bett. Dann verschwand Christianos Freund spurlos und jetzt, wo wir es mit Mr. Steel versuchen, wird er von einer furchtbaren Anklage bedroht. Uebrigens hat er unsere Spur gefunden.“

„Unsere Spur gefunden, was willst Du damit sagen?“

„Nun, er war bei mir. Er kam natürlich nach

Mr. 219, und als ich seinen Namen hörte, war ich so bestürzt, daß ich fürchte, ich habe mich selbst verraten. Ein liebenswürdiger, reizender, hübscher Mann, Enid. Zu seiner ganzen Erscheinung männlich und gütig. Natürlich erklärte er, er wäre vorher in 219 gewesen, und ich konnte nur erwidern, das wäre nicht der Fall. Nie habe ich mich so in meinem Leben geschämt."

"Dast Du ihm nichts von 218 gesagt?" fragte Enid nachdenklich.

"Meine Liebe, er hat das selbst entdeckt, oder wenigstens hat es Fatherly Bell für ihn getan. Fatherly Bell war bei uns, und da er Mr. Steel kennt, so hat er diese Seite des Problems schnell gelöst oder wenigstens zur Hälfte. Fatherly Bell kommt heute abend hierher, um Tante Margaret zu besuchen. Er . . ."

"Hierher?" rief Enid, "um Tante Margaret zu besuchen? Dann hat er Dich durchschaut. Auf keinen Fall darf Mr. Bell hierher kommen, er darf es nicht, lieber lasse ich alles gehen, wie es will. Lieber möchte ich Tante tot und Reginald Benson hier als Herrn sehen."

In der Ferne ließ sich das Klingeln von Wagen- glöckchen und der Querschlag eines Pferdes vernehmen.

"Ich fürchte, es ist zu spät," sagte Ruth Gates traurig, "ich fürchte, sie sind schon da. O, hätten wir nur die verdammte Zigarrentasche aus dem Spiel gelassen."

## 11. Kapitel.

### Der Rembrandt.

"Bevor wir weiter gehen," sagte Bell nach langer Pause, "müssen wir uns verständigen. Ich habe schon einen Plan entworfen und möchte keine Chance außer Acht lassen, die uns Erfolg bringen könnte."

"Ich bin ganz in ihren Händen," sagte David milde, "soweit ich die Sache beurteilen kann, glaube ich, haben wir die Frau gefunden."

"Das Wort „Cherchez la femme“ paßt auf unseren Fall ganz ausgezeichnet, aber wenn wir auch die Frau gefunden haben, so müssen wir doch in erster Reihe den Mann finden, der an der Spitze des ganzen Komplotts steht. Ich meine den Mann, welcher nicht nur die Pläne der Frau durchkreuzt, sondern Ihnen gleichzeitig eine hübsche Lehre gegeben hat, sich in Zukunft um Ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern."

"Sie meinen also nicht, daß ich das Opfer eines gemeinen Hinterhalts geworden bin?"

"Von Seiten der Frau gewiß nicht. Sie sind ein Opfer des feindlichen Gegenkomplotts von Seiten des Mannes, der die Absichten der Frau nicht ganz zu vereiteln verstanden hat. Dadurch, daß er Sie in Gefahr bringt, zwingt er die Frau zum Sprechen, um Sie zu retten und so ihr eigenes Spiel zu verraten."

In diesem Falle schlage ich vor, scharf zu Werke zu gehen," sagte David grimmig, "ich stehe unter der Anklage eines Mordversuches, und wenn der Mann stirbt, bin ich in einer sehr schlimmen Lage."

"Stirbt er aber nicht, so ist Ihr Gegner in einer noch schlimmeren," versetzte Bell lichernd. "Erholt sich der Mann, und die Gehirnerschütterung bleibt bestehen — das heißt, wird der Mann unheilbar geistesgestört — nun, so stehen wir nur an der Schwelle des Geheimnisses. Es klingt ja ein bißchen hart, aber es ist tatsächlich die schönste Aufgabe, die mir je vorgekommen."

"Viel Vergnügen," versetzte David sardonisch. "Ich glaube, ich würde die Sache in rationellerem Sinne anfassen, wenn ich nicht direkt beteiligt wäre. Doch wenn wir uns mit der Hausangelegenheit vertraut machen

wollen, so ist das Beste, wir beginnen damit so schnell wie möglich."

Auf den Treppen war nichts zu bemerken, als hier und da etwas Hausrat, überall herrschte Schmutz und Staub, bis auf die Vorhalle und das vordere Speisezimmer, das, wie Bell richtig bemerkte, geäubert worden war. Unten in dem Zimmer der Haushälterin befand sich eine ganze Sammlung von staubigem Mobiliar und eine Kollektion Bilder und Kupferstiche, die mit den Vorderseiten nach der Wand zugestellt waren. Bell begann die Letzteren lebhaft umzudrehen.

"Ich bin ein wahrer Narr, was alte Stiche betrifft," erklärte er. "Ich habe nie einen Haufen Bilder sehen können, ohne sie eingehend zu untersuchen. Und bei Gott, es sind ein paar gute Sachen hier. Wenn ich mich nicht gründlich irre — Steel, Steel, ziehen Sie die Jalousien auf. Allmächtiger Gott, was ist das?"

"Haben Sie eine sizilianische Madonna oder einen echten Korreggio gefunden?" fragte David, "oder haben Sie einen Geist gesehen? Was ist denn, Mensch, haben Sie doch. Eine neue Seite unseres Geheimnisses?"

"Der Rembrandt," stöhnte Bell, "sehen Sie sich ihn nur an, Mann."

Steel neigte sich eifrig über den Kupferstich. Ein alter Druck, ein altes Stück Porzellan, ein antikes Juwel erregte stets die Aufmerksamkeit des Schriftstellers. Er hatte für derlei Dinge ein sicheres Auge.

"Ausgezeichnet," rief er, "natürlich ein Rembrandt, aber ich kann mich auf das Bild nicht besinnen."

"Das Bild verschwand zufällig nach Rembrandts Tode, doch der Kupferstich stammt von seiner eigenen Hand," erklärte Bell. Er hatte sich jetzt wieder gesaft, atmete aber schnell und laut. "Ich werde Ihnen die Geschichte des Bildes gleich erzählen, namentlich aber die Geschichte des Kupferstiches."

"Hat es einen besonderen Namen?" fragte David.

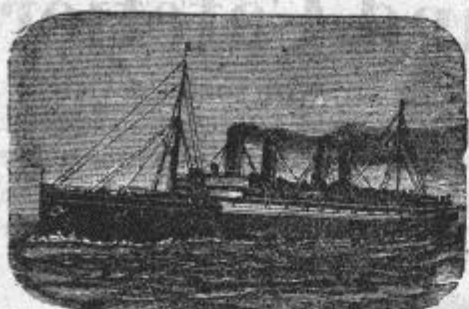
"Ja, soviel ich entdeckt habe, hieß es „Das rote Fenster."

"Ich komme von der roten Farbe, den roten Vorhängen und roten Fenstern nicht mehr los," brummte David, "ich kann mir recht wohl denken, daß der Name des Bildes so gelaute hat. Hinter diesen Jalousien oder diesem Fensterladen mag wohl die Sonne geschienen haben, daher die zartere Wärme des Vordergrundes der Küche, und die tiefdunkle Farbe, die die Liebenden umpielt. Bei Gott, Bell, eine prächtige Arbeit. Ich habe eine besondere Vorliebe für Rembrandtsche Stiche, habe aber nie einen gesehen, der sich mit diesem vergleichen ließe."

"Das werden Sie auch nie," versetzte Bell. "Das Bild selbst wurde in Rembrandts bescheidener Wohnung in das Keizerskroon Tavern nach dem Zwangsverkauf seiner Gemälde in dieser Gastwirtschaft im Jahre 1650 geschaffen. Um diese Zeit ging es Rembrandt furchtbar schlecht, wie seine unbezahlten Gasthausrechnungen beweisen. Dieselben Rechnungen berichten auch von der Tatsache, daß das „Rote Fenster“ für einen Privatkäufer unter der Bedingung gemalt wurde, das Sujet sollte auch als Kupferstich hergestellt werden. Nachdem von der Platte ein Abzug gemacht war, wurde das Bild von einer nachlässigen Magd zerstört. In einem plötzlichen Wutanfall vernichtete Rembrandt die Platte, von der, wie man allgemein behauptet, nur ein Abzug hergestellt war."

"Dann gibt es also nur diesen einen Kupferstich in der ganzen Welt? Welch ein Fund!"

# Hamburg-Amerika-Linie.



**Schnellste Ozeanfahrt. 5 Tage 7 Stunden 38 Minuten.**  
 Regelmäßige direkte Verbindung m. Doppelschrauben-Schnell- u. Postdampfern v. Hamburg  
 nach New York; ferner nach Canada, Brasilien, Argentinien, Afrika.  
 Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur für Steiermark.  
**Graz, IV., Annenstrasse 10, „Oesterreich. Hof“.**

## Martin Urschko

**Bau- und Möbeltischlerei**

mit Maschinenbetrieb

(Gegründet 1870, prämiert Cilli 1893)



**CILLI**

Rathausgasse



empfiehlt sich zur Uebernahme von den **kleinsten** bis  
 zu den **grössten Bauten.**

**Muster-Fenster und -Türen stehen am Lager.**

Lieferung von Parquett-Brettelböden und Fenster-Bouleaux.

Gleichzeitig mache ich den hohen Adel und die geehrte  
 Bürgerschaft von Cilli u. Umgebung auf meine neu hergerichtete

**Grösste Möbel-Niederlage**

Untersteiermarks

aufmerksam und empfehle eine grosse Auswahl in allen er-  
 denklischen Stilarten lagernden

**Schlaf- und Speisezimmer- und  
 Salon-Möbel**

Grosse Auswahl in Tapezierermöbel, Salon-Garnituren  
 Dekorations-Divan, Bett-Einsätzen, Matratzen,  
 Bildern, Spiegeln etc. etc.

**Komplette Braut-Ausstattungen**

in grosser Auswahl zu staunend billigen Preisen lagernd.

Fahrzeug

der  
Zukunft!



Fahrzeug

der  
Zukunft!

ist der

**Piccolo-Motorwagen.**

6 Pferdekräfte stark, wiegt nur circa 260 Kilo, gute Federung, ange-  
 nehmer Sitz, geht ruhig. Ist billig im Betrieb (30 h für 10 Kilometer).  
 Wenig Pneumatik-Abnutzung weil sehr leicht.

**Kein Mechaniker (Chauffeur) nötig,  
 spielend leichte Behandlung,**

weil nichts kompliziertes an dem Wagen, kann daher von Jedermann  
 bedient werden.

Geht auf jeder Fahrstrasse, nimmt fast jede Steigung, läuft bis 40  
 Kilometer per Stunde.

**Kein Versagen, stets fahrbereit, Sommer u. Winter.**

**Idealer Gebrauchswagen für Aerzte,  
 Geschäftsleute und Private.**

**Billigster Motorwagen der Gegenwart.**

Alleiniger Verkauf u. Lager **C. Wenger, Klagenfurt**  
 für die Alpenländer:

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können, sowie  
 auch Fahrunterricht erteilt wird.

Prospekte auf Verlangen.

**Ich bitte, verlangen Sie franko**

Prospekte u. Muster von den besten steirischen  
**Herren- und Damenloden**



für Jagd, Forst und Touristik sowie über  
 sämtliche Modestoffe für Herren- und  
 Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster, von  
 der billigsten bis zur hochst. Qualität von  
 der als reell bekannten ersten u. grössten  
 Loden-Exportfirma Vincenz Oblack,

k. u. k. Hoftuchlieferant, Graz, Murgasse Nr. 9/44. 11684

Frühjahrs- und Sommersaison  
 1906.

11664

**Echte Brünner Stoffe**

|                           |                            |                       |
|---------------------------|----------------------------|-----------------------|
| Ein Coupon Mtr. 3.10      | K 7.—, 8.—, 10.— v. guter  | echter<br>Schafwolle. |
| lang, kompletten Herren-  | K 12.—, K 14.— v. besserer |                       |
| Anzug (Mod. Hose und      | K 16.—, K 18.— von feiner  |                       |
| Gilet) gebend, kostet nur | K 21. von feinsten         |                       |

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, Seiden-  
 sammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brunn**

Muster gratis u. franko.

Aussergeheure Lieferung garantiert.

Die Vorteile der Privatundschaff, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beschaffen,  
 sind bedeutend.

## Rheumatismus

und **Gichtleidenden** teile ich  
 gerne unentgeltlich brieflich mit, wie  
 ich von meinem qualvollen, hartnäckigen  
 Leiden nach kurzer Zeit vollständig  
 geheilt wurde. 11729  
 Brigitta Stieh, Hausbesitzerstgattin,  
 München, Linprunstr. 13.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen  
 Erkrankte ist das berühmte Werk

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen  
 solcher Laster leidet. Tausende ver-  
 danken demselben ihre Wiederher-  
 stellung. — Zu beziehen durch das

Verlagmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 24,  
 sowie durch jede Buchhandlung. 9109

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cillis.

**Fahrräder mit Torpedo-Freilauf (keine Wienerware) 140 K aufw.**  
**Fahrräder „ „ „ Fabrikat Neger 190 K aufw.**



**Singer-Nähmaschinen von 70 K aufw.**

**Grosse Reparaturwerkstätte**

**Anton Neger**

**Mechaniker**

**Cilli, Herrengasse 2**

Alleinverkauf  
 der berühmten Pfaff-Nähmaschinen.



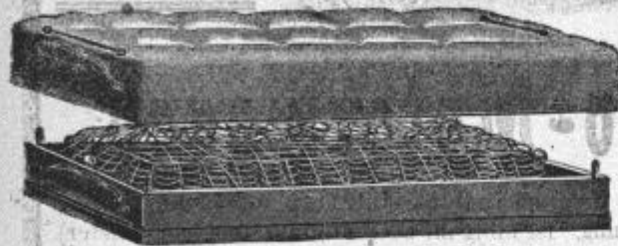
# ADOLF KLARER

Möbelhändler und Tapezierer

Herrengasse Nr. 20 Cilli Herrengasse Nr. 20

Empfehle einem hochverehrten Publikum mein reichhaltiges **Möbellager**,  
enthaltend alle **Zimmer-, Salon- und Kücheneinrichtungen**.

Reelle Preise, elegante Ausführung



Alle in das  
**Tapezierer- und  
Dekorationsfach**  
einschlägigen Arbeiten  
werden auf das Gewissen-  
hafteste u. Solideste gegen  
mässige Preise ausgeführt.  
Selbst-Erzeugung der

patentierten hygienischen zerlegbaren 11529

## Sprungfedermatratten „Sanitas“

welche wegen ihrer sinnreichen Konstruktion, leichten Reinigung, praktischen Handhabung, namentlich bei den Frauen allgemeinen Beifall gefunden haben.

Auswärtige Aufträge werden rasch, bestens und billigst besorgt.

## Herren-Anzugstoffe



nur foldestes Material, **Private** staunend  
taufen aus dem Tuchfabriks-Verbandhause billig  
11742

**Karl Kasper,**  
Innsbruck Nr. 8/56.

- Für K 4.80 1.15 Meter reinwollenen Hosenstoff.  
„ 7.80 3 Meter englischen, gemusterten, sehr dauerhaften Anzugstoff.  
„ 9.— 3 Meter unzerreissbaren reinwollenen Crepe-Cheviot.  
„ 12.— 3 Meter hocheleganten Kammgarn-Anzugstoff zu Strassen- und Gesellschaftsanzügen.  
„ 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung  
von Mustern.



(früher Neustein's Elisabethpillen)

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K o. W. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen. — Man verlange

**„Philipp Neustein's“** 11283  
**abführende Pillen**. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rück-  
seite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heiliger  
Leopold“ in rotschwarzem Druck versehen ist. Unsere registrier-  
ten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unter-  
schrift **Philipp Neustein, Apotheke**, enthalten.  
**Philipp Neustein's**  
Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.  
**Depot in Cilli: M. Rauscher.**

Neueste Erfindung! 10.000 Kronen für etwas Besseres!  
Verlangt für 12 Heller überall nur

## JEKELINUS

das billigste universelle  
brillanteste alles  
reinlichste übertreffende

❖ **IDEAL-PUTZMITTEL** ❖

in Stangenform

nicht nur für alle Metalle, auch für Holz- und Ledermöbel, Oelbilder,  
Spielkarten, Marmorplatten etc. etc.

Zentral Depot Josef Zug, Wien, II./3 Obere Donaustrasse 101.

Depot für Cilli bei Josef König.

11727

## Gastwirte, Hoteliers und Cafetiers

welche ein Musikwerk für **Konzert** und Unterhaltungsmusik oder  
für **Tanzmusik** anschaffen wollen, verlangen den illustr. **Katalog**  
„Sch“ über unsere **konkurrenzlosen Neuheiten!**  
Elektr. Klaviere mit Papier- oder Presspahnnoten, Piano-Orchestrions,  
**Elektr. Klaviere mit Mandolinen und Begleit-**  
**instrumenten.**



Orchesterwerke mit Feder-  
und Gewichtsaufzug, mit  
Walzen od. Papiernoten, elek-  
trisch, mechanisch od. pneu-  
matisch.

Preis von K 480 aufwärts  
bis K 16.000.

Bequeme  
Zahlungsbedingungen.  
Gegen baar hoher Rabatt!

Helios II

## Ludwig Hupfeld Akt.-Ges.

Wien, VI. Mariahilferstrasse Nr. 7—9.



5 Kronen 11102  
und mehr per Tag Verdienst.

**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.**  
Gefucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine.  
Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. —  
Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft**  
**Thos. S. Whittick & Co.**  
Prag, Petersplatz 7—147. Budapest, IV, Havas utca 3—147



## JOH. JOSEK



Cilli, Hauptplatz 12 Tapezierer Cilli, Hauptplatz 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.  
Niederlage aller Gattungen  
**Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratten,**  
**Oelgemälde, Waschgoldrahm-Spiegel- u.**  
**Fenster-Carnissen.**

**In- und Ausländer-Tapeten** zu Fabrikspreisen.  
Ganze Wohnungen werden zur Möblierung und Spalierung  
übernommen. 10777

Bestellungen werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt.  
**Auch gegen Sicherstellung auf monatliche Abzahlung.**

## Auf zum Mariensitz

(Villa Swettl)

Ich gebe den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgegend bekannt, dass ich auf meinem Weingarten auf der **Laschnitzhöhe** das

## Gasthaus

wieder eröffnet habe und bringe **echte Eigenbau Naturweine** zum Ausverkauf. — Für kalte Küche und beste Bedienung ist gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

**Marie Swettl**

Besitzerin.

11763

## Haus in Heilenstein

(Santhal)

villaartig, sehr solid gebaut, schöner Lage, in der Nähe des Bahnhofes, sofort unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Selbes hat im Hochparterre: 3 Zimmer, 1 Kabinet, Vorzimmer, Küche m. Speise-, schöne Veranda; im 1. Stock: 2 Zimmer, 1 Kabinet, Vorhaus, Küche, Speise-, Bodenabteilung, 2 Balkon; im Souterrain: 2 Kellerabteil., 1 Waschküche, Holzlage u. d. Veranda. Das Haus ist noch 8 Jahre steuerfrei, die Zimmer Parkettböden.

1/2 Joch großen Obst-, Wein- u. Gemüsegarten, Hühnerhütte mit Holz-Kohlenlage, Regelpflege, rücksichtslos des Gartens, Sannkanal, eigenes Badehaus.

Gefällige Aufschreiben bitte zu richten an **Gerd. Edhofer, Heilenstein 81. 11491**

## Tüchtige Linke Verkäuferin

der Gemischtwarenbranche, beider Landessprachen vollkommen mächtig sowie ein

**Lehrling 11758**

gesunder starker Bursche, 14 Jahre alt, mit besserer Schulbildung, der Freude zur Handlung hat, finden Aufnahme bei **Lebinger & Bergmann, Littai in Krain.**

Grosse Auswahl von **Korbwaren** eigener Erzeugung. Kinderwagen, Prinzesswagen von 42 K aufwärts, englische Wagen von 28 K aufwärts, Sportwagen von 16 K aufwärts. Einfache Wagen von 10 K. auch Gartenmöbel, Sessel von 3 K sowie Reisekörbe von 4 K aufwärts.

**Andreas Prach 11759**

Korbwaren-Erzeugung, **Marburg a. d. Draa, Tegethoffstrasse 21.**

Geübte Wiener

## Damen-Friseurin

empfiehlt sich den geehrten Damen für amerikanische Hand- und Nagelpflege. Manicure. Postkarte genügt!

**Marie Zangger**

11779 Cilli, Brunnengasse Nr. 9

## Wenn Sie eine Realität oder Geschäft

jeder Art, Hotel, Villa, Gasthof, Gut, Landwirtschaft, Baugrund, Mühle, Ziegelei, Sanatorium etc. etc. am Platze oder Provinz rasch und diskret kaufen oder verkaufen wollen, Hypothekendarlehen oder Beteiligung suchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die: **Renommierte, erstklassige, grösste, fachmännische streng reelle u. koulante Unternehmung:**

**„Erste Realitäten-Verwaltung“** Wien VIII., Albertgasse 30.

Vertretungen in allen Provinzen Oesterr.-Ung. und den Nachbarstaaten. Generalvertreter wird in den nächsten Tagen hier am Platze anwesend sein, falls dessen **kostenloser** Besuch erwünscht zwecks Besichtigung und Rücksprache bitte um sofortige Nachricht unter **„Leopold Pfeiler“**, Laibach, hauptpostlagernd.

## Eine schöne Wohnung

Ringstrasse Nr. 10, I. St., bestehend aus fünf Zimmern, Vorzimmer mit Balkon, ein Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Boden- und Kelleranteil, ist ab 1. März 1906 zu vermieten. Anzufragen beim **Hausadministrator** der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

## Villa

ist zu vermieten, im Hochparterre 4 Zimmer, Küche, Balkon etc., im I. Stock 3 Zimmer, Küche etc. Die Wohnungen sind auch einzeln zu vermieten. Anzufragen: **„Villa Baumer“**, Schlossberg 64.

## Reparaturen von Nähmaschinen

aller Systeme prompt, gut und billig. Verkauf von bestem Nähmaschinen-Oel, -Nadeln, -Teile u. Zugehör. 10380 Apparate für die verschiedensten Nahrungsmittel. **Singer Co., Nähmaschinen-A.-Ges. Cilli, Bahnhofgasse 8.**

Die besten und vollkommensten

## Pianinos

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten **Heinrich Bremitz**, k. k. Hoflieferant 11058 **TRIEST, Via C. Boccaccio 5.** Kataloge und Konditionen gratis u. franko.

## Schlesische Leinwand!

|                                           |          |
|-------------------------------------------|----------|
| 70 cm breit, 20 m lang, Gebirgsleinenwand | fl. 2.80 |
| 75 cm „ 20 m „ Bauenleinenwand            | „ 3.10   |
| 75 cm „ 20 m „ Kroschleinenwand           | „ 3.07   |
| 75 cm „ 20 m „ Hausleinenwand             | „ 3.30   |
| 75 cm „ 20 m „ Kroschleinenwand           | „ 7.38   |
| 75 cm „ 20 m „ Oxford                     | „ 4.40   |
| 75 cm „ 20 m „ Bettzeug                   | „ 4.80   |
| 145 cm „ 10 m „ Bettzeug                  | „ 4.20   |

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradi, Handtücher und Sacktücher. Versand der Nachnahme.

## Johann Stephan

Freudenthal, XXI, Dörferr.-Schleifen.

## Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische

**Stechenpferd Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden und Tettschen a. C.

vormalig Bergmann's Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproben freien und weissen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. 11702

Vorrätig à Stück 80 Heller bei:

Apoth. M. Rauscher, O. Schwarzl & Co., Drogerie J. Fiedler, Galant.-Gesch. Fr. Karbeutz, in Cilli.

## 5 Heller

opfern Sie für eine Karte und erhalten umsonst ein illustriertes Preisbuch in Modewaren und eine Kollektion. Ich liefere jetzt auch an Private per Nachnahme

4 Stück Zefir-Blusenstoff-Reste für fl. 2.25

4 St. Voile de Laine Blusenstoff-Reste für fl. 3.25

4 St. Cachmire-Atlasat „ „ für fl. 3.60

4 St. Indigo-Köper „ „ für fl. 2.80

Versandt durch die Fabrik **ADOLF BRUML, Dux, (Böhm.)**

## Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effizient prompt und diskret

**Karl von Berecz** handelsgerichtlich protokollierte Firma

Budapest, Josefing 33

Retourmarke erwünscht. 11698

## Star - Fahrräder

feinst engl. Material, präziseste Werkmannsarbeit, leichtgängig, erstklassig, konkurrenzlos im Preis — nur für Händler in jeder besseren Fahrradhandlung zu haben. 11683

## Star-Fahrradwerke

Wien III./2., Marxergasse 4.

## Husten

Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!

**Kaiser's** 11237

## Brust - Caramellen

mit den 3 Tannen

Aerztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe. 4512 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen, dass sie halten, was sie versprechen. Paket 20 und 40 Heller. Baumbachs Erben Nachfolger **M. Rauscher, Adler-Apoth. in Cilli, Schwarzl & Co., Apoth. „zur Marienhilf“, Cilli, Karl Hermann, Markt Taffer.**

## RUDOLF EXNER

behördlich konzessionierter

## Stadtmaurermeister

**CILLI** 11760

empfiehlt sich zur prompten Herstellung von sämtlichen in dieses Fach einschlagenden

## Bauarbeiten und Reparaturen.

Ausführung auf die solideste und billigste Art.

## Südmärkische Volksbank

Graz, Radetzkystrasse Nr. 1, I. Stock.

**Spareinlagen zu 4%**

auch von Nichtmitgliedern, verzinst vom Werktag nach Erlag bis zur Behebung, in der Regel kündigungslos. Die Rentensteuer trägt die Bank. Auswärtige Einleger erhalten Postsparkasse-Erlagscheine. **Kontokorrent-Einlagen zu 4%**

Bürgschafts-Darlehen



Wechsel- Escompte und -Kredit.

Belehnung von Wertpapieren. Bestellung von Bau- und Lieferungs-Kautionen.

## Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des am 30. März verstorbenen Herrn

## Franz Ferlinz

Gemeindesekretärs

sowie für die schönen Kranzspenden, für die von allen Seiten entgegengebrachte Teilnahme sprechen wir allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen, vor allem der verehrlichen Gemeindevertretung von Tüffer, der Bürgerschaft von Tüffer und St. Christof unseren innigsten Dank aus. Tüffer, sm 7. April 1906.

11780

Die trauernd Hinterbliebenen.

## Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Grösste Anstalt ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 1047 Mill. Kronen. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen „ 545 „

**Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute**, bisher wurden ihnen 266 Millionen Kronen zurückgewährt.

**Sehr günstige Versicherungsbedingungen:**

Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 10338 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

**August Pinter, Sparkasse-Beamter in Cilli.**

**Carl Kronsteiner,**  
Wien, III/1, Hauptstrasse 120

K. k. österr. Patent.

Königl. ungar. Patent

# ■ façade-Farben

**Wetterfest.** Kalklöslich für Gebäudeanstrich, in 49 Nuancen, von 24 Heller per Kilogramm aufwärts. 1 Kilogramm reicht für 10 m<sup>2</sup> zweimaligen Anstrich.

## Waschbare Anstriche

wie Email-Façade-Farbe, trocken, und Lapidon-Farbe, teigförmig, in 50 Nuancen, wasserlöslich, in einem Strich deckend, nicht abfärbend.

Kostenpreis per Quadratmet. 5 h. Erfolg überraschend.  
Ausführliche Prospekte und Musterkarte gratis und franko. 11704

## Damenfahrrad

(Niederrad) gut erhalten, ist billig abzugeben. Theatergasse Nr. 4.

## Bauplatz

im Stadtbezirke Cilli, 2259 m<sup>2</sup>, angrenzend an die Wöllaner Bahn, Grazer Reichsstrasse und Stadtmühle, ist sofort **zu verkaufen**. Näheres in der Verwaltung d. Blattes. 11770

## Esel

sehr guter Zieher, ist samt neuen Kometgeschirr billig **zu verkaufen**. Anträge sind an die Gutsverwaltung Freienberg bei Cilli zu stellen. 11766

## Waldkauf.

Gute schlagbare **Fichten-** auch **Buchenwäldungen** oder ein **Waldbesitz** werden gekauft. Anträge unter „Waldkauf 11768“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Sofort **zu verpachten** kommt das vollkommen eingerichtete

## Gewölbe

für eine „Viktualienhandlung“ im Hause des Anton Maloprou in Petschounik bei Cilli. 11774

## Zimmer

mit guter **Verpflegung** oder auch **Verpflegung allein**, wird gesucht. Anträge unter „Dr. M. N. 11781“ an die Verwaltung d. Blattes. 11781

Wer wäre geneigt einem braven, jungen Manne auf fünf Monate bei vollständiger Sicherstellung und Verzinsung

## 300 K

zu leihen, Abzahlung in Raten à K 60.—. Zuschriften erbeten unter „R. F. 11767“ an die Verwaltung dieses Blattes. 11767

## Danksagung.

Der wackeren Feuerwehr mit ihrem tatkräftigen Hauptmann Herrn Karl Ferjen an der Spitze, drücke ich im Namen meiner Tochter Antonie Laa, der Besitzerin von „Goriča“ den wärmsten Dank aus für die erfolgreiche Hilfe im Augenblicke der Gefahr. 11776

Fanny Heinz von Roodenfels.

**PATENT-ANWALT**  
**Dr. FRITZ FUCHS**  
diplomierter Chemiker  
(beeidet)  
Technisches Bureau  
**INGENIEUR A. HAMBURGER**  
Wien VII. Siebensterngasse 1.

Gesucht wird eine kleine

## Landwohnung

in der Umgebung von Cilli oder Stahbrück, bestehend aus 2 möblierten Zimmern, 3 Betten etc., Küche und Garten. Ruhige, ungestörte Lage wird bedingt und Alleinbewohnung ist erwünscht. Zuschriften sind zu richten an Herrn Oskar Schiell in Wien, IX/1 Türkenstrasse 25. 11758

# Dürkopp-Fahrräder sind allen voran!

Nur neueste Modelle 1906 in bester und feinsten Ausführung zu billigsten Preisen bei

**Hoppe & Urch** Manufaktur-, Mode- u. Wäschegeschäft Cilli Grazergasse 13. 11708

**Henriette Kadletz-Walz** gibt allen Freunden und Bekannten schmerz erfüllt Nachricht, dass ihr allverehrter und geliebter Adoptivvater, Herr

# Anton Walz

**Gutsbesitzer**

*Altbürgermeister und Ehrenbürger von Wartberg (Mürztal), Ehrenbürger von Kindberg und Mariazell, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, Mitglied des Zentralausschusses der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark, des Eisenbahnrates etc. etc.*

gestern abends nach langem, schweren Leiden im 66. Lebensjahre verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verstorbenen wird Samstag den 7. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle vor dem Paulustore, wohin dieselbe der Aufbahrung wegen überbracht wurde, feierlichst eingesegnet, nach dem Südbahnhof geleitet und sodann nach Wartberg (Mürztal) überführt, woselbst Sonntag den 8. April um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus das Leichenbegängnis nach dem Ortsfriedhofe stattfindet.

Der Trauergottesdienst wird Montag den 9. d. M. um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche Wartberg (Mürztal) abgehalten werden.

Graz—Wartberg, am 6. April 1906.

11777

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben.